Bestandsaufnahme über die Integrationsarbeit in Dietzenbach

Interkulturelle Öffnung – Willkommenskultur – Anerkennungskultur – Partizipation

gelebte Integration
BEGEGNEN.BEWEGEN.VERBINDEN

WIR HESSEN
Hessisches Ministerium für Soziales und Integration

Kreis Offenbach

Impressum

Herausgeber
Kreis Offenbach
Integrationsbüro
Werner-Hilpert-Straße 1
63128 Dietzenbach
Telefon 06074/8180-4171
Telefax 06074/8180-4918
E-Mail integrationsbuero@kreis-offenbach.de

Stand: Oktober 2015

Bestandsaufnahme über die Integrationsarbeit in Dietzenbach

Inhaltsübersicht

1. Hintergrundinformationen 1

1.1 Dietzenbach in Zahlen, Daten und Fakten 1

1.2 Vorgehensweise und interviewte Personen in Dietzenbach 3

2. Kommunalpolitische Bedeutung der Integrationsarbeit 4

2.1 Die Integrationsstelle in Dietzenbach 6

2.2 Das Integrationskonzept der Kreisstadt Dietzenbach 7

2.3 Stadtteilarbeit 11

3. IKÖ der Verwaltung 14

3.1 Über die Zusammensetzung der Mitarbeitenden 14

3.2 IKÖ-Prozesse in der Verwaltung 16

4. Über Willkommens- und Anerkennungskultur 17

4.1 Angebote für Neuzuwanderer 18

4.2 Weitere Ansätze und beispielhafte Projekte für ein gelungenes Miteinander 19

4.2.1 Gezielte Sprachförderung bei Kindern im Kindergartenalter 19

4.2.2 Sozialarbeit in der Schule 19

4.2.3 Der Einsatz von Integrationslotsen 20

4.2.4 Veranstaltungsreihe „Interkultureller Salon“ in der Stadtbücherei 20

4.2.5 Das Boxprojekt 21

4.2.6 Das Nachbarschaftsfest 21

4.2.7 Jugendbeirat 22

4.3 Über den Umgang mit Flüchtlingen 22

4.4 Vereine, Verbände und ihre Rolle in der Integrationsarbeit 24

5. Über die Wahrnehmung der Integrationsarbeit in Dietzenbach: Hürden, Erwartungen, Bedürfnisse, Wünsche 26

6. Zusammenfassung und Fazit 28

7. Anhang 34

7.1 Interviewpartner: Bereiche und Akteure in der Kreisstadt Dietzenbach 34

7.2 Auswahl an weiteren Integrationsprojekten und -maßnahmen in Dietzenbach 35

7.3 Onomastik Analyse aus dem Jahr 2013 37

1. Hintergrundinformationen

1.1 Dietzenbach in Zahlen, Daten und Fakten

Dietzenbach in Zahlen, Daten, Fakten		
Fläche/ km²	21,67	
Einwohnerzahl/Bevölkerung (am 30.06.2015)	33.351 (gesamt)	
	deutsch 23.831 (in %: 71,5)	nichtdeutsch 9.520 (in %: 28,5)
Bevölkerung mit Migrationshintergrund[1] (in %) (vom 09. Mai 2011)[2]	48,6	
Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten[3] (am 30.06.2014)	am Wohnort 11.079	am Arbeitsort 12.981
Einwohner nach Wohnstatus (Januar 2016)	alleinige Wohnung: 33511 Hauptwohnung: 930	Nebenwohnungen: 710 Ungeklärt: 1660
IHK-zugehörige Betriebe 2015	2.686 (Kreis Offenbach gesamt: 30.944)	

Die Kreisstadt Dietzenbach hat ca. 33.350 Einwohner[4] und ist mit ihrem hohen Anteil an jungen Menschen (knapp 35 % der Bevölkerung von Dietzenbach ist unter 29 Jahre alt)[5] demographisch eine der „jüngsten" Kommunen des Kreises. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg hat sich das Dorf Dietzenbach in wenigen Dekaden in eine Kleinstadt entwickelt. Innerhalb von 20 Jahren hat sich die Einwohnerzahl der Gemeinde verdoppelt, innerhalb von sechs Jahrzehnten sogar versiebenfacht. Ortsteile sind zusammengewachsen und es entstand ein neues Stadtzentrum.

In der Kreisstadt leben um die 120 unterschiedliche Nationalitäten (vgl. Integrationsbericht 2011: 10f). Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund dürfte im Jahr 2015 bei über

[1] Als Person mit Migrationshintergrund werden alle zugewanderten und nicht zugewanderten Ausländer und Ausländerinnen sowie alle nach 1955 auf das heutige Gebiet der BRD zugewanderten Deutschen und alle Deutschen mit zumindest einem nach 1955 auf das heutige Gebiet der BRD zugewanderten Elternteil definiert. Ausländer und Ausländerinnen sind Personen, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen.

[2] Die Angaben stammen aus dem Zensus 2011. Hier wurde eine Gesamtbevölkerung von 31.845 Personen gemessen.

[3] Beschäftigte (ohne Beamte, Selbstständige, Soldaten, Zivildienstleistende) am Arbeitsort, Stichtag 30.06.2014. (Quelle: http://www.offenbach.ihk.de/standortpolitik/stadt-und-kreis-offenbach/zahlen-daten-fakten/inhalt-zahlen-daten-fakten/statistiken-aus-dem-ihk-bezirk-offenbach/, zuletzt aufgerufen am 29.06.2015).

[4] Quelle: http://www.offenbach.ihk.de/standortpolitik/region-offenbach/zahlen-daten-fakten/statistiken-aus-der-region-offenbach/bevoelkerung-und-flaeche/ (23.05.2016); Im unveröffentlichten Integrationsbericht wird von um die 34.000 Einwohner ausgegangen, Zahlen von Januar 2015 gehen von 33.411 Einwohnern aus.

[5] Quelle: http://www.offenbach.ihk.de/standortpolitik/stadt-und-kreis-offenbach/zahlen-daten-fakten/inhalt-zahlen-daten-fakten/statistiken-aus-dem-ihk-bezirk-offenbach/ (23.06.2015);

50 % liegen[6], in den städtischen Kindertagesstätten ist dieser laut Statistiken mit 79 % bereits im Jahre 2011 deutlich höher (vgl. Integrationsbericht 2011: 4). Der Anteil an Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit (inklusive Staatenlose bzw. Staatsangehörigkeit unbekannt) lag im Januar 2016 bei 31 % (Wohnstatus inklusive Nebenwohnsitz), wobei die größte Gruppe innerhalb der ausländischen Bevölkerung in Dietzenbach eine türkische Nationalität hat, gefolgt von Marokkanern und Personen aus Afghanistan, Pakistan, Polen und Rumänien. Der Vergleich der Daten der 25 größten Herkunftsländer nach Staatsangehörigkeit vom Januar 2015 (Abbildung 1) mit der Onomastischen Analyse aus dem Jahr 2013[7] verdeutlicht die starke Zuwanderung aus Südost- bzw. Osteuropa und aus Spanien nach Dietzenbach in den letzten Jahren, wobei der Großteil der aus Spanien Zugewanderten einen marokkanischen Migrationshintergrund besitzt.

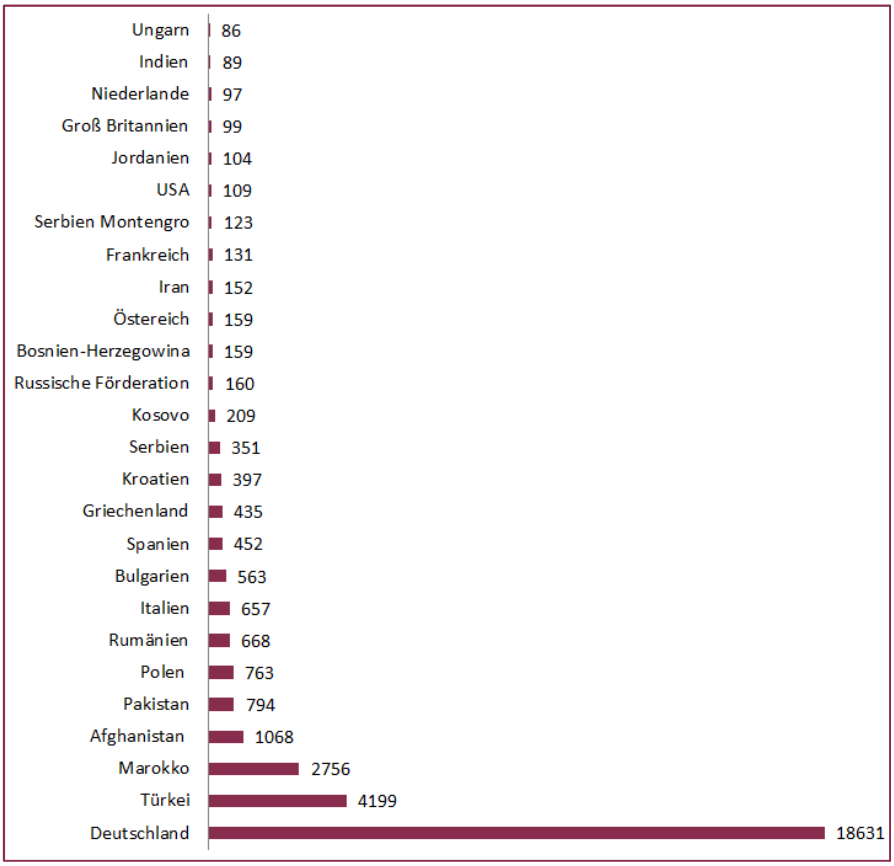


Abbildung 1 Die 25 größten Herkunftsländer nach Staatsangehörigkeit in Dietzenbach (Januar 2015)

[6] Die Bevölkerung mit Migrationshintergrund wurde letztmalig im Zensus 2011 erhoben und seitdem nicht mehr aktualisiert. Derzeit ist eine Erhebung mit eigenen Mitteln nicht möglich, sollte aber in naher Zukunft realisiert werden, damit hier immer aktuelle Daten vorliegen.

[7] Die Daten hierzu befinden sich im Anhang (unter 7.3).

1.2 Vorgehensweise und interviewte Personen in Dietzenbach

Aufgrund der Bevölkerungsstruktur begegnet die Kreisstadt Dietzenbach schon länger den Herausforderungen einer von Vielfalt geprägten Stadtgesellschaft. Das Zusammenleben von Menschen unterschiedlichster kultureller und religiöser Hintergründe prägt das Stadtbild, weshalb „Integration“ in vielen gesellschaftlichen Bereichen alltäglich gelebt wird. Bürgerinnen und Bürger, Akteure der Stadt und Verwaltung, sowie Vereine und Verbände tragen auf unterschiedlichste Weise zum Zusammenleben bei – ihre Aktivitäten und Handlungen möchte die vorliegende Erhebung erfassen, um die Errungenschaften, Meilensteine und Herausforderungen, die die Integrationsarbeit in Dietzenbach mit sich bringt, aufzuzeigen. Dazu wurden in der Kreisstadt im Zeitraum von einem Jahr (Juni 2014 bis Mai 2015 bzw. Oktober 2015) insgesamt 25 Personen (13 Frauen, 12 Männer) befragt. 14 Gesprächspartner (7 Frauen und 7 Männer) kommen aus den verschiedenen Bereichen der Verwaltung und Politik, sowohl Führungskräfte als auch Angestellte, 5 Frauen und ein Mann aus dem Bereich „Beratungsstellen und Bildungseinrichtungen“ und fünf männliche Gesprächspartner aus Kultur- und Freizeiteinrichtungen (Abbildung 2, Abbildung 3).

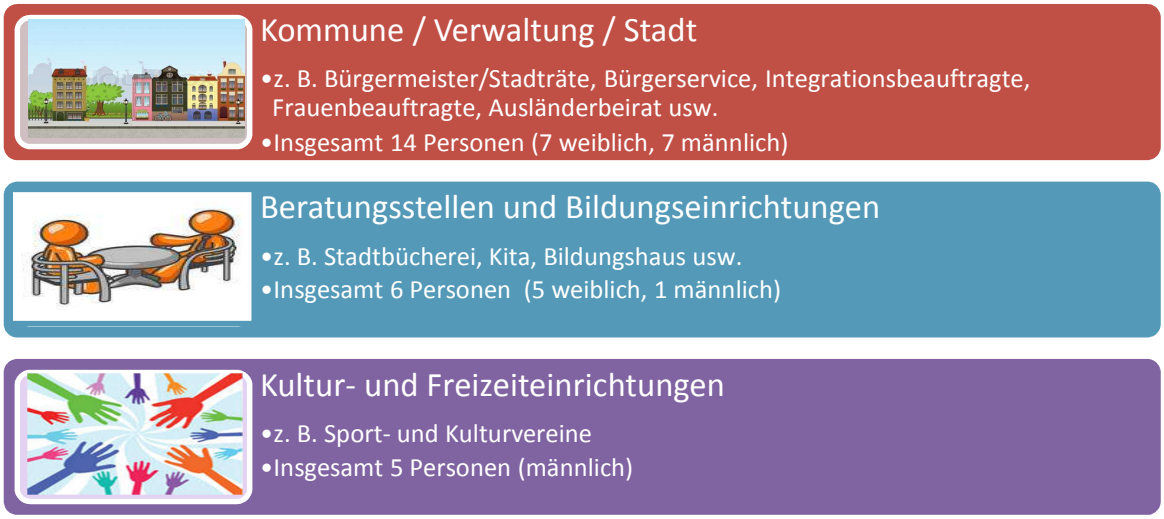


Abbildung 2 Übersicht über die für die Interviews ausgewählten Bereiche/Zielgruppen. Eine ausführliche Übersicht über die Interviewpartner befindet sich im Anhang.

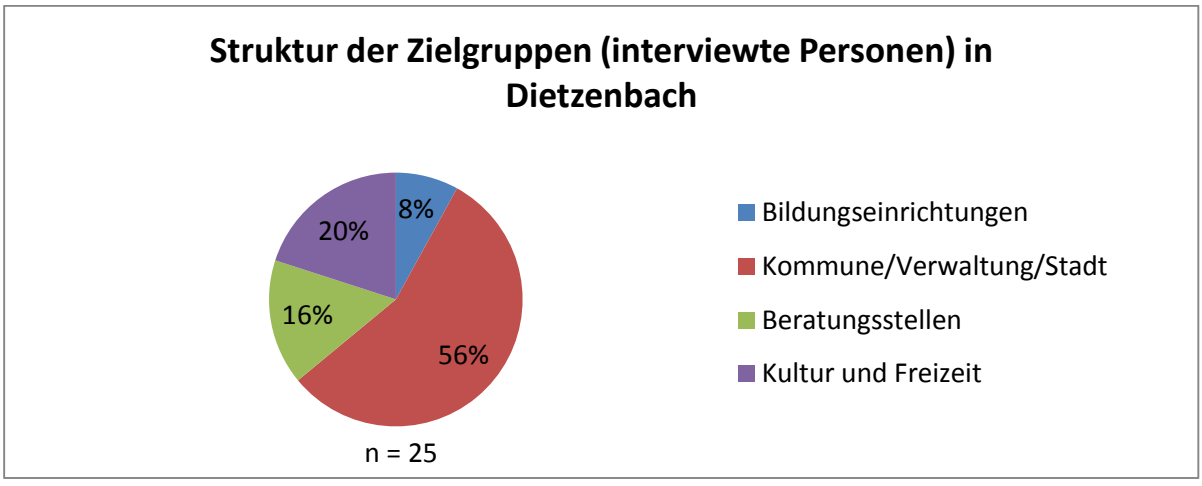


Abbildung 3 Struktur der Zielgruppen (Interviewpartnerinnen und -partner) in Dietzenbach;

Die Erhebung der Daten und Aussagen fand überwiegend in ca. 1,5 Stunden andauernden Gesprächen statt, für die im Vorfeld ein leitfadengestützter Fragebogen entwickelt wurde. Die Interviews verfolgten einen aktivierenden Ansatz, bei dem im konstruktiven Austausch mit den Gesprächsteilnehmenden sowie der Integrationsbeauftragten auch neue Ideen, Ansätze und Aktivitäten angesprochen wurden. Der vorliegende Bericht, dem der interne Integrationsbericht aus dem Jahre 2011 sowie das Integrationskonzept „Dietzenbach in Bewegung“ (Oktober 2011) zugrunde liegen, basiert in vielen Teilen auf den Aussagen, Wahrnehmungen und Eindrücken einzelner Personen aus den oben genannten Bereichen. Er erfasst den Stand der Integrationsarbeit und die diesbezüglichen Sichtweisen unterschiedlicher Akteure, um einen Anhaltspunkt für die zukünftige Ausgestaltung der Integrationsarbeit geben zu können. Innerhalb der Stadt haben sich aufgrund der Ereignisse und Entwicklungen Ende 2015 bzw. Anfang 2016 – insbesondere durch die Zunahme an Flüchtlingszahlen – erhebliche Veränderungen im Bereich der Integrationsarbeit ergeben. Mit einer Überarbeitung des Berichts im August 2016 wurden diese mit aufgenommen. Dass Integrationsarbeit ein fortlaufender Prozess ist und Dietzenbach auf die aktuellen Entwicklungen und Anforderungen zeitnah reagiert und diese aktiv gestaltet und begleitet, wird dabei deutlich.
Die Ergebnisse aus der Bestandsaufnahme werden der Verwaltung und Politik zur Verfügung gestellt und fließen zudem in eine kreisweite Berichterstattung ein.

2. Kommunalpolitische Bedeutung der Integrationsarbeit

Aufgrund der wachsenden ethnischen und kulturellen Vielfalt und den daraus resultierenden Veränderungen entstehen Herausforderungen für den sozialen Zusammenhalt und die gesellschaftliche Integration. Daher hat die Integrationsarbeit in der Kreisstadt Dietzenbach einen hohen bzw. sehr hohen Stellenwert. 64 % der Befragten gaben das in den Interviews an (Abbildung 4).

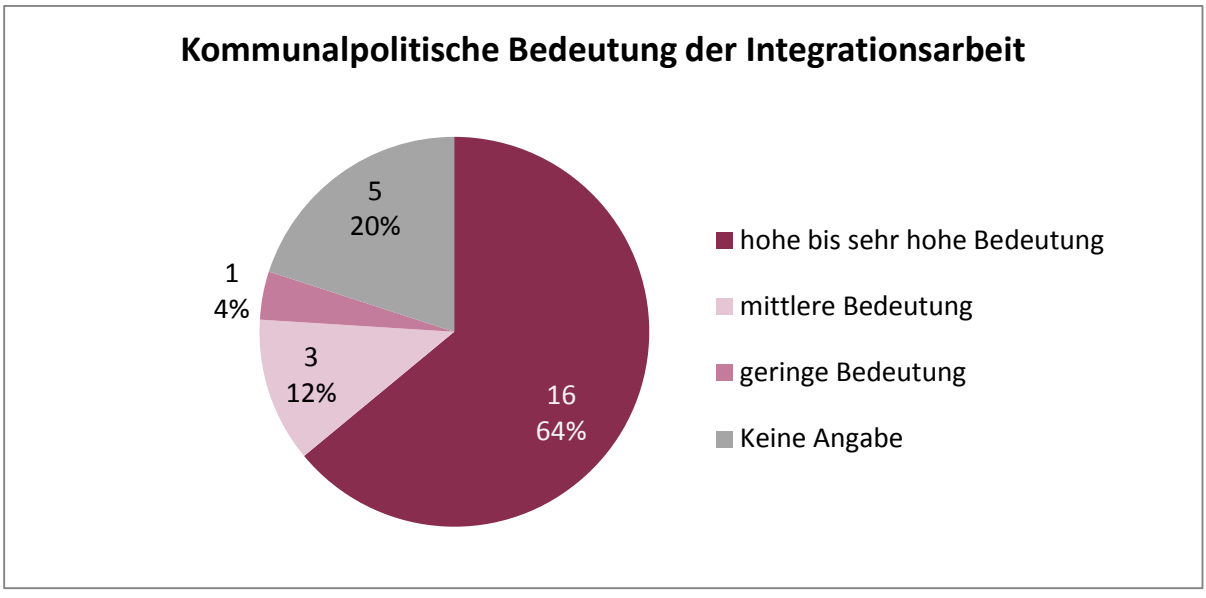


Abbildung 4 Kommunalpolitische Bedeutung der Integrationsarbeit in der Kreisstadt Dietzenbach.

Gründe hierfür sind nicht zuletzt die demographische Entwicklung der Kreisstadt (diese Einschätzung ist bei 57,8 % der vorliegenden Aussagen zu finden), sondern auch die positiven Haltungen und Aktivitäten vieler einzelner Bürgerinnen und Bürger sowie seitens politischer und städtischer Vertreter, die 2010 eine Integrationsstelle errichtet und ein partizipatives Integrationskonzept entwickelt haben. Zuvor hat die Geschäftsstelle des Ausländerbeirates praktisch die Aufgabe einer Integrationsstelle erfüllt.
Diese Aufgeschlossenheit gegenüber dem Thema „Integration“ und die damit verbundenen Aktivitäten wurden u. a. als Begründung dafür genannt, dass die Integrationsarbeit in Dietzenbach einen hohen Stellenwert hat (unter „sonstige Gründe“, Abbildung 5): „Es gibt einfach wahnsinnig viele, sehr engagierte Menschen, die sagen, hier muss sich etwas ändern, hier müssen mehr Angebote und Maßnahmen geschaffen werden, um das kulturelle Miteinander zu stärken“ (Interviewte Person 2014). Zudem wird die Bedeutung der Integrationsarbeit an vielen Stellen sichtbar, „man sieht [es] daran, dass wir eine Integrationsbeauftragte haben und daran, dass sich die Stadt und auch viele Bürgerinnen und Bürger aufgemacht haben, ein Integrationskonzept zu schreiben […], aktive Bürger […] gestalten das gemeinsame und friedliche Miteinander mit […]“ (Interviewte Person 2014). Ferner wurde unter „sonstige Gründe“ auch die zunehmende Bedeutung der Flüchtlingsarbeit angegeben. Diese hat gerade in den letzten Monaten aufgrund des medialen Interesses und den Zuweisungen von Flüchtlingen an die Kommunen an Bedeutung gewonnen und dem Thema „Integration“ auf diese Weise mehr Präsenz verschafft.

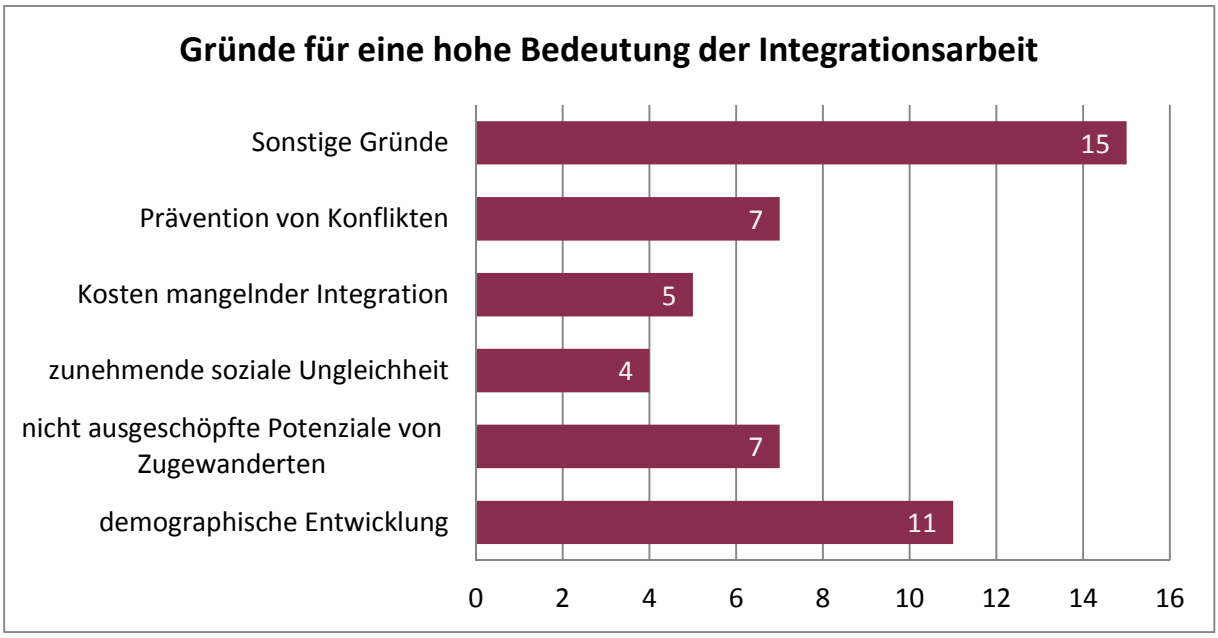


Abbildung 5 Gründe für eine hohe Bedeutung der Integrationsarbeit in Dietzenbach.

Drei Personen gaben an, dass ihrer Meinung nach die Integrationsarbeit in Dietzenbach eher einen mittleren bzw. geringen Stellenwert hat (Abbildung 4). Sie sehen den Grund darin,

dass diese Arbeit v. a. wenigen einzelnen Personen „am Herzen“ liege oder dass die Integrationsarbeit noch nicht den Stellenwert in der Gesellschaft bzw. seitens der Politik besitzt, den diese Thematik eigentlich haben sollte: „Mir fehlt eine politische Stimme in Dietzenbach, […] eine moralische Instanz […], jemand, der eine Vision hat, irgendwie überhaupt eine Gruppe, die eine Vision hat […]. Zwar wird die Integrationsarbeit an vielen Stellen getan, aber es gibt trotz Integrationskonzept kein Gefühl von ‚Wir arbeiten alle zusammen an einem theoretischen Konstrukt‘. Wir arbeiten alle zusammen, weil wir uns kennen, das ist der Vorteil von einer kleinen Kommune“. (Interviewte Person 2014)

Prinzipiell wird die **Vernetzung der Akteure**, die im Integrationsbereich tätig sind, als gut empfunden. Insbesondere in politischen und etlichen gesellschaftlichen Bereichen, z. B. im zivilgesellschaftlichen Engagement, ist die Thematik „Integration“ angekommen und entsprechend platziert.[8] Dennoch ist die Zusammenarbeit einzelner Akteure sehr unterschiedlich, themenspezifisch und hängt meistens von den Haltungen der jeweiligen Personen ab. So wird in einigen Gesprächen geschildert, dass der Bereich „Integration“ und das damit verbundene unspezifische Arbeitsfeld immer wieder erläutert und vor allem die Notwendigkeit, alle sozial benachteiligten Gruppen und Personen in die Gesellschaft zu integrieren, gerechtfertigt werden muss. Dieser langwierige Entwicklungsprozess wird von kritischen Mitbegleiterinnen und -begleitern der Integrationsarbeit als eine „Mammut-Aufgabe“ bezeichnet. Nichtsdestotrotz wird die Integrationsarbeit in Dietzenbach aufgrund der gesellschaftlichen Zusammensetzung bzw. der demographischen Entwicklung größtenteils als „unabdingbar notwendig“ (Interviewte Person 2014) angesehen und auf politischer Ebene zur Chefsache erklärt. „Integration“ wird von einigen befragten Akteuren bisweilen auch als eine Thematik wahrgenommen, die im Hintergrund und unterbewusst mitschwingt, anstatt immer präsent und sichtbar zu sein: Integrationsarbeit ist für sie Alltag und Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens.

2.1 Die Integrationsstelle in Dietzenbach

Dass Integrationsarbeit ein herausragendes Merkmal ist und dieses kreativ in den gesellschaftlichen und politischen Strukturen Dietzenbachs verankert werden muss (Interviewte Person 2014), ist Aufgabe der 2010 geschaffenen Integrationsstelle. Bis März 2016 war sie als Stabsstelle direkt dem Ersten Stadtrat unterstellt und dient seither als Bindeglied zwischen Politik, Verwaltung sowie den Bürgerinnen und Bürgern. Mit dem Integrationskonzept (Oktober 2011) als Arbeitsgrundlage, berät sie Fachdienste bzw. Fachbereiche der Verwaltung[9] und begleitet Institutionen, Vereine und Verbände rund um

[8] Eine Interviewpartnerin wünscht sich eine Verbesserung der Zusammenarbeit der wirtschaftlichen Akteure, also eine Vernetzung der Thematik „Integration und Wirtschaft“.

[9] Zum Beispiel wurden 2013 in Zusammenarbeit mit dem IMAP-Institut Prozesse zur „Interkulturellen Öffnung der Verwaltung“ angestoßen. In dessen Rahmen wurden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter interkulturell geschult.

die Themen „Interkulturelle Öffnung“ und „Willkommenskultur“. Netzwerkarbeit steht dabei an oberster Stelle.

Die Entwicklungen bezüglich der Flüchtlingszahlen veranlassten die Stadt und Verwaltung dazu, sich strukturell an die neue Situation anzupassen. Neben der Schaffung von neuen Stellen und der damit verbundenen Ausweitung des Arbeitsfeldes insgesamt, wurden Bereiche, die mit Integrationsthemen befasst sind, unter der „Stabsstelle Integration“ zusammengefasst (Abbildung 6). Damit wird der Stellenwert des Themas „Integration“ innerhalb der Stadtverwaltung verstärkt.

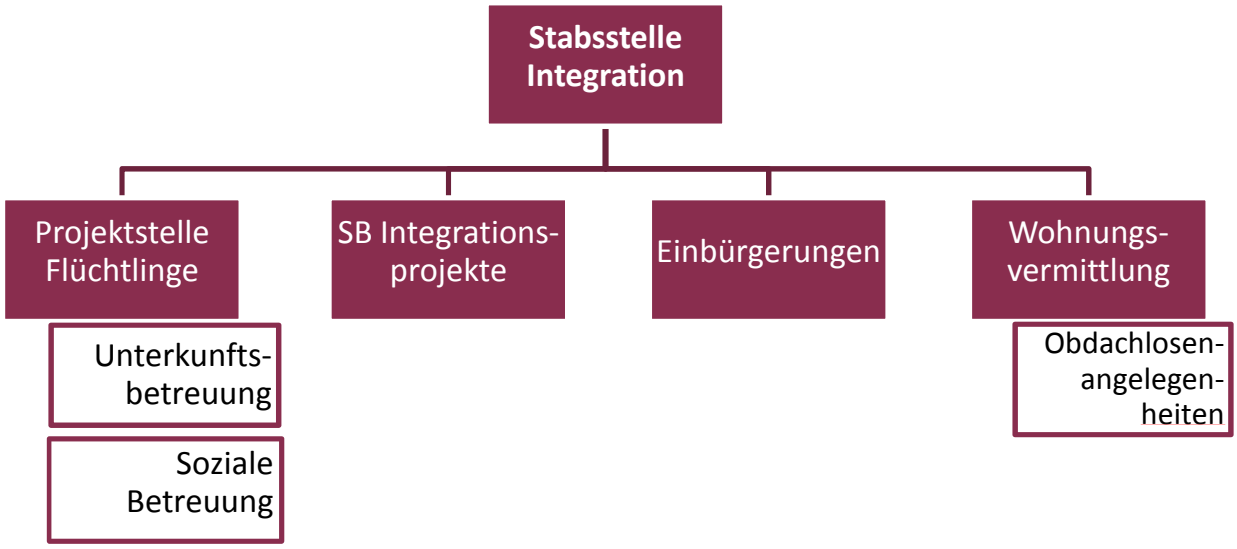


Abbildung 6 Aufbau bzw. Organisation der Stabsstelle „Integration“ (seit März 2016)

Seit August 2016 überarbeitet diese Stabsstelle unter anderem in einem partizipativen Prozess das Integrationskonzept, um ihre Arbeitsgrundlage zeitgemäß an den aktuellen Entwicklungen auszurichten.[10]

2.2 Das Integrationskonzept[11] der Kreisstadt Dietzenbach

Dass der Kreisstadt die Partizipation ihrer Bürgerinnen und Bürger wichtig ist, zeigt sich auch im Zustandekommen des Integrationskonzepts im Jahre 2011, bei dem sich alle interessierten Bürgerinnen und Bürger beteiligen konnten. In einer Auftaktveranstaltung, zu der Dietzenbacherinnen und Dietzenbacher eingeladen wurden, wurde das Vorgehen besprochen und vier Arbeitsgruppen (Abbildung 7) gebildet, die neben Einwohnerinnen und Einwohnern aus unterschiedlichen Akteuren und Institutionen der Stadt bestanden. Diese

[10] Siehe hierzu den Aufruf zu einer Umfrage: http://www.dietzenbach.de/zusammenleben, zuletzt aufgerufen am 10.08.2016.

[11] Verfügbar unter: http://www.dietzenbach.de/PDF/Integrationskonzept.PDF?ObjSvrID=1799&ObjID=4125&ObjLa=1&Ext=PDF&WTR=1&_ts=1466417122, zuletzt aufgerufen am 10.08.2016.

formulierten in mehreren Sitzungen integrationsfördernde Ziele und Maßnahmen, die in das Integrationskonzept (verabschiedet im April 2012) mit aufgenommen wurden.[12]

Abbildung 7 Zu den vier „ursprünglichen“ Handlungsfeldern (1-4) des Integrationskonzepts der Kreisstadt Dietzenbach kam das Handlungsfeld 5 2012 hinzu.

Analog zu diesen Arbeitsgruppen wurden vierzig Akteure der Integrationsarbeit in Dietzenbach befragt, um zentrale Handlungsfelder für die Stadt im Bereich „Integration“ zu benennen. Die Ergebnisse und Anregungen bzw. entsprechenden Thematiken setzt die Kreisstadt seither strukturell um.

Die Arbeitsgruppen sind weiterhin ein wichtiger Bestandteil der Integrationsarbeit in Dietzenbach, bei dem auch die Stadtgesellschaft an Integrationsprozessen beteiligt wird: Ausgangspunkt des 1. Handlungsfeldes „Miteinander leben in Dietzenbach“ waren die Aussagen vieler damaliger Interviewpartner, dass das Zusammenleben in Dietzenbach weniger ein „Miteinander“, sondern vielmehr ein „Nebeneinanderher-Leben“ ist. Auch in den Gesprächen, die im Rahmen der Bestandsaufnahme im Jahr 2014/2015 mit unterschiedlichen Akteuren der Integrationsarbeit geführt wurden, kam zur Sprache, dass Dietzenbach in vielen Bereichen Integrationsarbeit leiste, es jedoch immer noch an einem Verständnis von „Wir-leben-und-arbeiten-alle-zusammen“ mangele. Die dafür gebildete Arbeitsgruppe beschäftigt sich seither damit, ein „Mehr an ‚Miteinander‘“ zu erreichen. Dazu haben sie auch die Kinder- und Jugendarbeit („Aufwachsen in Dietzenbach“) (siehe Integrationskonzept 2011: 33ff) sowie die Seniorenarbeit („Gemeinsam alt werden in Dietzenbach“) (siehe Integrationskonzept 2011: 35ff) im Blick. Im Rahmen dieser Arbeitsgruppe entstand z. B. ein Kochkurs von Frauen mit Migrationshintergrund, den die

[12] Zur weiteren Entstehungsgeschichte des Integrationskonzeptes siehe: http://www.dietzenbach.de/index.phtml?mNavID=1976.227&sNavID=1976.227&La=1, zuletzt aufgerufen am 10.08.2016.

VHS in ihre Regelstruktur übernommen hat. Zudem zählen die Dietzenbacher Zeitung (von und für Dietzenbacher) sowie das Projekt „Fahrradwerkstatt für Flüchtlinge“ zu ihren Errungenschaften.
Die Arbeitsgruppe 2 „Lernen in Dietzenbach – Sprache und Bildung“ beschäftigt sich v. a. mit der Thematik Bildung und dem Erlernen der deutschen Sprache (Integrationskonzept 2011: 16ff). Insbesondere Bildungsbenachteiligungen von Migrantenkindern werden hier mit frühkindlichen Förderprojekten in Kitas und Schulen (z. B. Einrichtung von Hausaufgabenzentren, Mentoren-Projekte, Ausbau der Schulsozialarbeit und Elternarbeit usw.) entgegengewirkt.

Handlungsfeld der Arbeitsgruppe 3 „Arbeiten in Dietzenbach – Wirtschaft und Arbeitsmarkt“ ist, sich mit der Wirtschaft und dem Arbeitsmarkt in Dietzenbach auseinanderzusetzen (Integrationskonzept 2011: 23ff). Derzeit tagt die AG 3 aufgrund von personellen und finanziellen Gründen nicht. Dennoch wird sie für die Integrationsarbeit als sinnvoll angesehen, da Dietzenbach mit seiner Lage im Rhein-Main-Gebiet ein attraktiver Wirtschaftsstandort ist. Ziel der AG 3 könnte es sein, die Integration in den Arbeitsmarkt für Personen mit Migrationshintergrund zu fördern und zum Beispiel gezielt neue Auszubildende mit Migrationshintergrund zu rekrutieren (z. B. durch Informationsveranstaltungen über Ausbildungsangebote, Vorbereitungskurse für eine Aufnahmeprüfung, Bewerbungscoaching usw.). Zudem soll die wirtschaftliche Selbständigkeit auch von Zugewanderten unterstützt werden.

„Willkommen sein in Dietzenbach – Vielfalt in Verwaltung und Parteien“ (Arbeitsgruppe 4), als viertes eruiertes Handlungsfeld für den Bereich „Integration“, legt seinen Schwerpunkt auf die Aufnahmegesellschaft (vgl. Integrationskonzept 2011: 28ff). Wie gehen Verwaltung und Politik mit Menschen mit Migrationshintergrund um? Wie könnte sich der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund in Institutionen, z. B. in der Stadtverordnetenversammlung und der Stadtverwaltung erhöhen? Ab Herbst 2015 soll dazu ein Willkommensflyer für Neuzugewanderte in neun Sprachen vorliegen, der im Rahmen dieser Arbeitsgruppe erarbeitet wurde.

Diese genannten vier Handlungsfelder und Arbeitsgruppen waren an der Entstehung des Integrationskonzeptes aktiv beteiligt. Im Laufe der Umsetzung kam mit dem Handlungsfeld 5 das bereits zuvor aktive Kompetenzteam von „Wir bewegen uns“ als weitere Arbeitsgruppe hinzu, in dessen Rahmen Projekte im Bereich „Sport, Gesundheit und Ernährung“ umsetzt werden.

Durch die Etablierung der unterschiedlichen Arbeitsgruppen, die sich in regelmäßigen Abständen treffen, ist es der Kreisstadt gelungen, die Thematik „Integration“ zu verfestigen

und strukturell weiterzuentwickeln.[13] Oftmals ist den Akteuren gar nicht bewusst, dass sie durch ihre Teilnahme an den Arbeitsgruppen die Integrationsarbeit aktiv mitgestalten (Interviewte Person 2014) – so selbstverständlich sehen sie ihr Engagement an. In der Praxis liegt der Schwerpunkt auf der AG 1 und AG 2, da eine aktive Sprachförderung[14] (AG 2) als Basis für ein gelungenes Miteinander (AG 1) angesehen wird. Gerade in diesen Bereichen lässt sich auch mit Mikroprojekten (z. B. Alphabetisierungskurse oder interkulturelle Begegnungstreffs) relativ viel erreichen. Dennoch werden auch hier eine personelle Unterbesetzung sowie das geringe Budget und die damit oft einhergehende mangelnde Nachhaltigkeit sinnvoller Projekte bemängelt. Wie in vielen Bereichen der Integrationsarbeit fehlt es auch hier an finanziellen und personellen Ressourcen, um Projekte nachhaltig im Stadtleben zu verankern. Im Anschluss an diesen Bericht könnte eine Evaluation über die Auswirkungen und Errungenschaften der Arbeitsgruppen als nächster Schritt interessant sein.

Auch das Integrationskonzept, das unter Bürgerbeteiligung in einem aufwändigen Verfahren entwickelt wurde und die Grundlage dieser Arbeitsgruppen darstellt, spielt in der alltäglichen Arbeit (**Integrationskonzept in der Praxis**), d. h. insbesondere in der Arbeitswelt der Verwaltungsmitarbeitenden, eine eher untergeordnete Rolle. Es ist demnach kein striktes Konzept, sondern dient insbesondere als Orientierung im Hintergrund: „[…] Leitbilder [im Hintergrund sind wichtig und] gut, aber wenn du teilweise in solchen Situationen bist wie ich, dann kannst du dich gar nicht an irgendeinem Leitbild orientieren. Du musst einfach spontan sein, dich individuell auf die Personen, die Kunden, einstellen." (Interviewte Person 2014) Integration werde in Dietzenbach, in der Verwaltung (oftmals auch unterbewusst) gelebt, eine bewusste „Integrationskultur" ist einigen Akteuren nicht bekannt (Interviewte Person 2014). Vielmehr schwingt das Thema „Integration" automatisch mit, sodass eine spezielle Forcierung von einigen Gesprächspartnern als nicht notwendig erachtet wird.
Mit der Überarbeitung des Konzeptes ab Sommer 2016 wird die Thematik „Integration" weiter in die Fläche getragen und der Bürgerschaft wieder die Möglichkeit gegeben, die Zukunft der Stadt mitzugestalten. Wesentliches Anliegen des Integrationskonzeptes ist es, „dass seine Aussagen als gemeinsames Dach von Integrationspolitik in Dietzenbach in Bevölkerung, Gesellschaft und Parteien verstanden werden und dass es damit den sozialen Frieden in der Stadt stärkt und sichert" (Broschüre zur Weiterentwicklung des Integrationskonzeptes, August 2016: 3).

[13] Fast alle Akteure, mit denen im Rahmen der Bestandsaufnahme Interviews geführt wurden, sind Teil einer Arbeitsgruppe.
[14] In fast allen Kindertageseinrichtungen werden spezielle Sprachförderprogramme umgesetzt, die von der Stadt und vom Land finanziert werden.

2.3 Stadtteilarbeit

Neben der Stabsstelle Integration und einem aktiven Vereinsleben, die die Integrationsarbeit fördern, wird in Dietzenbach gezielt Stadtteilarbeit geleistet: Seit Jahren existieren mehrere Programme bzw. Projekte, die das Zusammenleben der Dietzenbacher Bevölkerung aktiv mitgestalten. Aufgrund mehrerer Auseinandersetzungen mit der Polizei im östlichen Spessartviertel im Jahre 2005, wurde unter Beteiligung verschiedener Akteure (u. a. des Landrates, des Bürgermeisters, der Nassauischen Heimstätte als Träger der Maßnahme „Soziale Stadt", des Polizeipräsidenten sowie des Integrationsbüros des Kreises und des Ausländerbeirates der Stadt Dietzenbach) die „AG Spessartviertel" ins Leben gerufen. Ihre Handlungsempfehlungen waren ausschlaggebend für die (Weiter-)Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen, die vom Fachbereich Soziale Dienste[15] mit Mitteln aus dem Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt" des Bundes realisiert wurden – wie z. B. der Mitternachtssport, das Boxprojekt (siehe hierzu Kapitel 4.2.5), die Einstellung eines Quartiersmanagers sowie der Bau des Bildungshauses. So werden bereits seit 2005 verschiedene LOS-Projekte (Lokales Kapital für soziale Zwecke, 2005-2008) – später in „Stärken vor Ort" (2009-2011) umgewandelt – umgesetzt. Beispielsweise stammen die Formularhilfe sowie die Ausbildung von Eltern-, Vereins- bzw. Integrationslotsen und diverse Sprachförderangebote aus dieser Zeit, die wichtige Grundlagen für die aktuell funktionierenden Netzwerke, vor allem mit der Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern mit Migrationshintergrund, darstellen. Seit 2008 wird unter dem Motto „Wir bewegen uns – Integration und Bildungsförderung durch Sport und Gesundheit" – eine Kooperation aus Bewohnerinnen und Bewohnern des Spessartviertels, Vertreterinnen und Vertretern aus den Kindertagesstätten und Schulen, sowie dem Kreis und der Stadt – Stadtteilarbeit zum Thema „Sport und Bewegung, Gesundheit und Ernährung" geleistet. Nach der Philosophie „Nicht für-, sondern miteinander" sind daraus über 50 Einzelprojekte entstanden, die spezielle Lern- und Sportangebote anbieten und das gesellschaftliche Miteinander gestalten.[16] Im Rahmen des Stadtförderprogramms „Soziale Stadt" (1999-2011) hat sich im Wohnquartier „Östliches Spessartviertel" eine örtliche **Beratungs- bzw. Anlaufstelle für Bewohnerinnen und Bewohner** sowie für Wohnungseigentümer für Fragen rund um das Quartier etabliert.

Das Viertel ist geprägt von Hochhauswohnanlagen und gesellschaftlichen Problemen wie Arbeitslosigkeit, Armut und gesellschaftlichen Ausgrenzungsprozessen, was zum Teil auf fehlende soziale Teilhabe und Partizipation zurückzuführen ist. Zudem leben viele Menschen aus unterschiedlichen Kulturen auf relativ engem Raum zusammen: 95 % der Bewohner weisen einen Migrationshintergrund auf. Ziel dieser Beratungsstelle ist es, das Miteinander im Wohnviertel sowie die Lebensqualität stetig zu verbessern und den Menschen die Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen. Gemeinsam mit der Stadt und unterschiedlichen Kooperationspartnern werden, wie oben beschrieben, zahlreiche Projekte

[15] Weitere Informationen unter: http://www.dietzenbach.de/index.phtml?NavID=1799.119, zuletzt aufgerufen am 08.08.2016.

[16] Weitere Informationen unter: http://www.soziale-stadt-dietzenbach.de/projekte/wir-bewegen-uns.html, zuletzt aufgerufen am 29.06.2015.

durchgeführt, die das gesellschaftliche Zusammenleben vor Ort verbessern und fördern sollen. Integrationsarbeit ist hier besonders wichtig, „weil man merkt, dass es zu Problemen kommen kann, wenn unterschiedliche Kulturen aufeinandertreffen, gerade auf kleinem Raum, auch Menschen mit unterschiedlichen religiösen Hintergründen, die völlig andere Lebensweisen haben“ (Interviewte Person 2014). Nachbarschaftsfeste (siehe Kapitel 4.2.6) und zielgruppenorientierte Aktionstage, wie beispielsweise Geocaching-Events, bringen Menschen unterschiedlichster kultureller Hintergründe zusammen.

Auch die starke Zuwanderung von Personen aus Südost- bzw. Osteuropa und aus Spanien nach Dietzenbach (wobei der Großteil der aus Spanien Zugewanderten einen marokkanischen Migrationshintergrund besitzt (siehe Abbildung 1, Seite 2)) in den letzten Jahren, macht sich vor allem in den zwei stark verdichteten Wohngebieten „Östliches Spessartviertel“ und „Robert-Koch-Straße“ bemerkbar. In der Folgezeit der Zuwanderung kam es häufiger zu Konflikten zwischen der dort lebenden muslimisch geprägten Bevölkerung und den neue Zugewanderten. Um diesem Spannungsfeld entgegenzuwirken, wurde als neues Aufgabenfeld zur Integration die **sozialraumbezogene Gemeinwesenarbeit im Wohngebiet Robert-Koch-Straße** installiert: Seit Juli 2016 wird dort ein niederschwelliges Beratungsangebot sowie Formularhilfe für die Menschen aus dem Wohngebiet angeboten. Zudem werden Veranstaltungen und Projekte im Wohngebiet durchgeführt, um das Zusammenleben zu fördern und die dort lebenden Menschen gezielt über sie betreffende Themen zu informieren.

Abbildung 8 Das Bildungshaus ist ein Zentrum für Bildung, Begegnung und Kultur in der Kreisstadt

Im Quartier „Spessartviertel“ prägt hingegen weiterhin das **Bildungshaus**, ein Mehrgenerationenhaus bzw. Zentrum für Bildung, Begegnung und Kultur die Quartiers- und Integrationsarbeit. In der Präambel dieser Einrichtung heiß es: „Das Bildungshaus steht vorrangig der städtischen Jugend-, Sozial-, und Kulturarbeit zur Durchführung ihrer Angebote und Projekte zur Verfügung“. Im Bildungshaus finden daher mit verschiedenen Kooperationspartnern regelmäßig Angebote im Bereich der Jugendarbeit, Bildung, Beratung, Integration, Kultur und Begegnung statt.[17] Informationsabende, Kulturveranstaltungen und Arbeitstreffen werden in dem 2011 errichteten Gebäude abgehalten. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt dabei vor allem auf der Personengruppe im Alter von 10 bis 25 Jahren, deren Persönlichkeit insbesondere durch schulische und berufliche Weiterentwicklung gestärkt werden soll. So wurde im Januar 2016 im Rahmen einer Projektförderung des ESF eine

[17] Weitere Informationen siehe: http://www.dietzenbach.de/index.phtml?NavID=1799.1541, u. a. Flyer des Bildungshauses: Flyer Bildungshaus;

weitere Stelle geschaffen, die Jugendliche (vornehmlich aus dem Wohngebiet „Östliches Spessartviertel“) beim Übergang von der Schule in den Beruf berät und begleitet und entsprechende Mikroprojekte, z. B. ein Bewerbungscafé, durchführt. Ziel ist die Integration der Jugendlichen in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt.
Durch die engen Kooperationen zwischen der Quartiersmanagerin, den ansässigen Kitas, Vereinen und städtischen Mitarbeitenden orientieren sich die Aktivitäten im Bildungshaus an den Bedarfen der Stadtteil-Bewohner. So sind zum Beispiel neben verschiedenen Sport- und Ferienangeboten sowie Computerkursen für Frauen, auch eine Schülerselbsthilfe sowie das etablierte Angebot einer Formularausfüllhilfe für Migrantinnen und Migranten entstanden. Zudem finden im Bildungshaus Integrationskurse statt.
Das Bildungshaus ist für die Integrationsarbeit in Dietzenbach ein wichtiger, unterstützender Akteur, bzw. eine Anlauf- und Schnittstelle für Teile der Bevölkerung.

Seit Januar 2016 setzt die Kreisstadt ihre Pläne zur Errichtung eines **„Hauses für Integration“** um. Dieses sieht unter anderem in den beiden Obergeschossen eine Gemeinschaftsunterkunft für 120 bis 180 Geflüchtete sowie im Erdgeschoss Räumlichkeiten (u. a. Besprechungszimmer, Schulungsräume) für eine zentrale Anlaufstelle für Flüchtlinge vor. Im „Haus für Integration“ finden Neuzugewanderte Wohnraum, Unterstützung beim Einleben und erhalten qualifizierte Beratung zu migrationsspezifischen Fragestellungen. Alle im Feld tätigen Einrichtungen, Institutionen, Behörden, Vereine und Initiativen können demzufolge Hand in Hand mit kurzen Wegen zusammenarbeiten. Durch die so geschaffene Vernetzungsstruktur wird ein Gesamtbild vermittelt, auf welches Integrationsmaßnahmen und Hilfsangebote zielgenau abgeleitet werden können. Integration wird dabei als ein langwieriger Prozess gesehen, in dem es vor allem gilt, das gelingende Zusammenleben mit Geflüchteten verstärkt zu fördern und sichtbar zu machen, um irrationale gesellschaftliche Ängste abzubauen. Durch den Bau des „Hauses der Integration“ sowie die Stärkung der Gemeinwesenarbeit entwickelt Dietzenbach neue, ganzheitliche integrationspolitische Strategien, um die Integration von Flüchtlingen nachhaltig praxisorientiert in der kommunal-staatlichen Verantwortungsgemeinschaft zu verankern.

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass sich durch all diese Projekte – sowie durch weitere kleine Projekte in den Kindertagesstätten und in den Schulen, die v. a. im Rahmen von Projekten des Integrationsbüros des Kreises[18] sowie mit Kooperationen des Vereins „Zusammenleben der Kulturen in Dietzenbach e.V.“ durchgeführt wurden und aus denen mehrere aktive Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund akquiriert worden sind – über Jahre hinweg ein gut funktionierendes Netzwerk aus Bewohnerinnen und Bewohnern, Kindertageseinrichtungen, Schulen bis hin zu Sportvereinen und Ehrenamtlichen aufgebaut

[18] Z. B. die Ausbildung von Elternlotsinnen im Rahmen der Projekte „Wir nehmen alle mit“, „Brückenbauer“, „Eltern machen Schule“ sowie der Mitternachtssport (die drei letzteren wurden in Kooperation mit dem Verein „Zusammenleben der Kulturen in Dietzenbach e.V.“ durchgeführt).

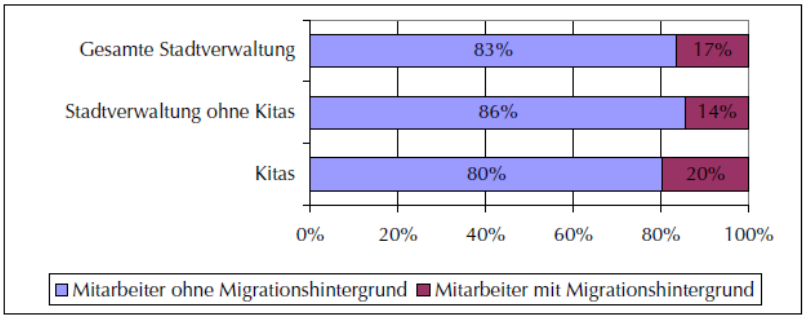
hat. Eine Vielzahl von Einwohnerinnen und Einwohnern mit Migrationshintergrund konnten über Mikroprojekte gewonnen werden, die weiterhin an vielen Stellen mitwirken und die Prozesse weiterentwickeln. Durch kleine, übersichtliche Projekte wurde Raum für Begegnung geschaffen und aktive Akteure konnten die Projekte selbst initiieren und weiterentwickeln. Rückblickend war gerade dieser Prozess ein wichtiger Schritt, um einen Durchbruch in der Stadtgesellschaft von einem jahrelangen „Nebeneinander" zu einem „vorsichtigen und anwachsenden Miteinander" zu erzielen.

3. IKÖ der Verwaltung

Die Integrationsarbeit in Dietzenbach ist nicht zuletzt wegen des Integrationskonzeptes und dessen Umsetzung und Evaluation – insbesondere durch die Arbeitsgruppen und vor allem deren Akteure wird dieses stetig an die gesellschaftlichen Gegebenheiten Dietzenbachs angepasst – weit voran geschritten. Auch in Einrichtungen der Verwaltung bekommen die Mitarbeiter Hilfestellungen, wie sie noch besser mit der Vielfalt der Gesellschaft und den damit verbundenen Herausforderungen umgehen können. Ein Großteil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurde in mehreren Fortbildungstagen bereits interkulturell geschult.[19]
Ein weiteres Zeichen für die Offenheit, bzw. den Umgang mit der Thematik „interkulturelle Öffnung" einer Verwaltung ist die Zusammensetzung der Mitarbeitenden.

3.1 Über die Zusammensetzung der Mitarbeitenden

„In der Dietzenbacher Stadtverwaltung, einem wichtigen Arbeitgeber und Anbieter von Dienstleistungen, beträgt der Anteil der Mitarbeiter mit Migrationshintergrund etwa 17 %.[20] Migranten sind somit in Politik und Verwaltung unterrepräsentiert." (Integrationsbericht 2011; vgl. Integrationsbericht 2011: 29) Diese Aussagen aus dem Integrationsbericht 2011 treffen auch noch auf das Jahr 2014 zu, wobei es einige Fachbereiche gibt, in denen die Anzahl von Mitarbeitern mit Migrationshintergrund deutlich erhöht worden ist.



Quelle: Zusammenstellung des efms basierend auf Daten der Kreisstadt Dietzenbach 2011

Abbildung 9 Mitarbeiter der öffentlichen Verwaltung und der Kitas der Kreisstadt Dietzenbach nach Migrationshintergrund (März 2011)

[19] Insgesamt wurden knapp 100 Personen aus den Fachbereichen Bürgerservice, der Kita-Verwaltung, der Wohn- und Bußgeldstelle, den städtischen Betrieben sowie aus dem Bereich „Sicherheit und Ordnung" mit den Feuerwehren interkulturell fortgebildet.

[20] Genaue Angaben gibt es hierzu nicht, da der Migrationshintergrund nicht eindeutig erfasst werden kann. Generell gilt ein Mitarbeiter mit Migrationshintergrund als eine Person, die entweder keine deutsche Staatsangehörigkeit hat, die ausländische Eltern hat, oder im Ausland geboren wurde.

Während im Fachdienst „Soziale Dienste“ mit insgesamt 250 Mitarbeitenden ca. 10-20 % (und hier v. a. Erzieherinnen und Tagesmütter) einen Migrationshintergrund besitzen, nähern sich die Stadtwerke (mit der Reinigungsgesellschaft und Müllabfuhr) mit ca. 150 Mitarbeitenden der 30 % Marke. Viele der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stammen aus Kroatien und Bulgarien. Es fällt auf, dass der Mitarbeiterstab der „Kernverwaltung“ einen viel geringeren Anteil an Personen mit Migrationshintergrund aufweist, als z. B. die Mitarbeitenden in den städtischen Kitas. Ca. 20 % der Kita-Mitarbeiter haben einen Migrationshintergrund (Integrationsbericht 2011: 28). Allerdings sind diese Angaben immer geschätzt (zumeist wird ein fremdländisch klingender Nachname als Indiz für eine nichtdeutsche Herkunft angesehen), da das Faktum Migrationshintergrund bei der Einstellung des Personals nicht abgefragt wird.

Auffällig ist, dass bei den **Auszubildenden** in der Stadtverwaltung der Anteil von Personen mit Migrationshintergrund in vielen Bereichen bei 30-50 % liegt, was in etwa die Bevölkerungsstruktur in Dietzenbach widerspiegelt. Zudem wird bei der Einstellung vermehrt auf Fähigkeiten im Bereich der interkulturellen Kompetenz geachtet: v. a. in Stellenausschreibungen mit sozialem Bezug sind interkulturelle Kompetenzen explizit erwünscht und in einigen Fachbereichen, die in engem Kontakt mit der Bevölkerung stehen, wie z. B. der Fachbereich „Sicherheit und Ordnung“, zählen **Sprachkenntnisse** (insbesondere türkische, arabische und osteuropäische Sprachkenntnisse) als wichtiges Einstellungskriterium und würden die Einstellungschancen des Bewerbers erhöhen. Dennoch haben anderweitige Qualifikationen, die für die jeweilige Stelle erforderlich sind, Vorrang. Sprachkenntnisse werden allenfalls bei gleicher Eignung zweier Bewerber als Pluspunkt gesehen. Es lässt sich daher festhalten, dass ein Migrationshintergrund und die damit verbundenen Zusatzqualifikationen (wie insbesondere Sprachkenntnisse), beim Bewerbungsprozess und bei Neueinstellungen zwar als positiv wahrgenommen werden, andere, aufgabenspezifische Qualifikationen jedoch ausschlaggebend für die Besetzung einer Stelle sind.[21] Interessant an dieser Stelle könnte jedoch sein, dass es in der Kreisstadt Dietzenbach spezielle Projekte gibt, die die Ausbildung von Personen mit Migrationshintergrund unterstützen. Hier sind z. B. die Ausbildung zur Tagesmutter[22] oder die Ausbildung zum Gartenbauhelfer[23] zu nennen.

Intern arbeitet die Stadtverwaltung gerade an einer **Kompetenzabfrage** der Mitarbeitenden, um organisiert und strukturiert auf die einzelnen Fähigkeiten von Kolleginnen und Kollegen,

[21] In einigen Gesprächen wurde darauf hingewiesen, dass eine Bevorzugung von Personen mit Migrationshintergrund bei Neueinstellungen gegen das Allgemeine Gleichheitsgesetz verstoßen und eine Diskriminierung darstellen würde.

[22] http://www.dietzenbachertageszwerge.de/qualifizierung.html (zuletzt aufgerufen am 08.04.2015);

[23] Bei der Ausbildung zum Gartenbauhelfer bekommen „lerngehinderte“ Jugendliche die Möglichkeit, eine dreijährige Ausbildung zu absolvieren. 50 % der Jugendlichen haben hier einen Migrationshintergrund. (Siehe u. a. : http://www.dietzenbach.de/index.phtml?object=tx%7C1799.1&ModID=255&FID=1799.14714.1&&sNavID=1799.5&La=1&nosm=0, zuletzt aufgerufen am 08.04.2015);

so z. B. die unterschiedlichen Sprachkenntnisse, zurückzugreifen bzw. diese verstärkt nutzen zu können. Die Stadt hat sich so bereits einen effektiven Dolmetscherpool aufgebaut, um auf die Bedürfnisse ihrer Kunden entsprechend reagieren zu können. Die Interkulturalität in der Stadtverwaltung spielt also von Fall zu Fall nicht nur für die Dienstleistungsnehmer sondern auch für die Dienstleistungserbringer eine Rolle.

3.2 IKÖ-Prozesse in der Verwaltung

„Die Stadt Dietzenbach strebt eine stärkere interkulturelle Öffnung ihrer Verwaltung an. Zum einen durch noch besseres Eingehen auf besondere Bedürfnisse der Zuwanderer, zum anderen durch Erhöhung ihrer interkulturellen Kompetenz durch Schulung und vermehrte Einstellung von Personen mit Migrationshintergrund. Eine interkulturell kompetente Verwaltung ist ein wesentliches Element einer kommunalen Willkommenskultur." (Integrationskonzept 2011: 8)

Mit diesen Sätzen im Integrationskonzept ist die Interkulturelle Öffnung der Verwaltung als ein wichtiges Ziel im Leitbild verankert und wird von EU und Landesgeldern bezuschusst. Im Rahmen des Projekts „Interkulturelle Öffnung der Verwaltung", das in Zusammenarbeit mit IMAP durchgeführt wird, wurden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedener Fachbereiche[24] in zweitägigen Fortbildungen bereits interkulturell geschult. Über die Sinnhaftigkeit derartiger **Schulungen** gibt es auch in der Verwaltung Dietzenbach unterschiedliche Ansichten, wobei die Fortbildungen insgesamt als nützlich und gewinnbringend bezeichnet wurden. So schilderte eine Mitarbeiterin, dass Qualifizierungen in diesem Bereich unbedingt erforderlich sind, da man dadurch immer wieder neue Denkanstöße und Anhaltspunkte für die Verbesserung des Dienstleistungsangebots erhält (Interviewte Person). Wünschenswert ist es jedoch, derartige Fortbildungen auch an die jeweiligen Bedürfnisse und Zielgruppen anzupassen und z. B. auch gezielt Informationen über andere Kulturkreise, Lebens- und Verhaltensweisen zu vermitteln, um Missverständnissen vorzubeugen (Interviewte Personen). Diese Art von „Aufklärungsarbeit", die häufig von Interkulturellen-Kompetenz-Schulungen erwartet wird, birgt aber auch die Gefahr von Stigmatisierungen und Vorurteilsbildungen in sich (vgl. Interviewte Person). Qualifizierungsmaßnahmen in diesem Bereich müssen daher gut abgestimmt und vorbereitet sein und hängen nicht selten von der Vermittlung des Trainers bzw. der Trainerin ab. Die meisten Umgangsweisen werden zudem – wenn die persönliche Haltung stimmt und die Offenheit für Vielfalt vorhanden ist – in der Praxis und im Umgang mit der Kundschaft erlernt[25], Interkulturelle-Kompetenz-Fortbildungen können allenfalls richtungsweisend sein und zur Reflektion eigener Handlungen anregen.

[24] So u. a. zum Beispiel aus dem Bürgerservice, dem Fachbereich „Sicherheit und Ordnung", den Städtischen Betrieben, der Wohngeldstelle und der Kindergartenplatzvermittlung.

[25] „Es wird sehr viel gelernt im Dialog, ohne dass man es merkt. Interkulturelle Kompetenz erwerben wir im täglichen Umgang, ohne dass es uns bewusst ist. Wir merken es daran, dass wenn wir Personen beschreiben, der Migrationshintergrund oder das Kopftuchtragen gar keine Rolle spielen, sondern dass wir sagen: Das ist doch die Mutter mit den zwei Söhnen X und Y, und nicht die Beschreibung „sie trägt ein Kopftuch" zur Hilfe

Ein Zeichen für den Stand der Interkulturellen Öffnung einer Verwaltung ist, neben der Qualifizierung der Mitarbeitenden, auch die Verankerung des Themas „Integration“ in allen wesentlichen Aufgabenbereichen der Verwaltung. Wird **Integration als Querschnittsaufgabe** gesehen und bei unterschiedlichsten Angelegenheiten mitbedacht? Im Integrationskonzept aus dem Jahre 2011 ist dazu folgende Aussage zu finden: „Integrationspolitik wird als Querschnittsaufgabe verstanden, die alle Bereiche städtischen Handelns betrifft und von allen Dezernaten und Fachbereichen der Stadt sowie den städtischen Unternehmen berücksichtigt werden muss“ (Integrationskonzept 2011: 8).
In der Praxis gestaltet sich das „Mitdenken des Themas Integration“ deutlich schwieriger, da die Abteilungen andere Anliegen und Schwerpunktsetzungen verfolgen. Am ehesten in den Arbeitsalltag integriert ist das Thema im sozialen Bereich und in den Bereichen, in denen direkter Kundenkontakt wichtig ist. Dadurch, dass in der Arbeitsgruppe 4 („Willkommen sein – Vielfalt in Verwaltung und Parteien“) alle Fachbereiche vertreten sind, besitzt die Thematik „Integration“ in der Dietzenbacher Stadtverwaltung einen anderen Stellenwert und wird regelmäßig „ins Gedächtnis gerufen“ (vgl. Interviewte Personen 2014). Auch im Führungsleitbild der Verwaltung ist der Bereich „interkulturelle Kompetenz“ berücksichtigt, indem darin an angemessene Umgangsformen und ein konstruktives Miteinander appelliert wird.

Interkulturelle Öffnung zeichnet sich auch dadurch aus, wie auf Zuwanderer und deren Bedürfnisse reagiert wird. Wie gestaltet sich die Willkommens- und Anerkennungskultur in Dietzenbach?

4. Über Willkommens- und Anerkennungskultur

„Willkommenskultur… Ob sich hier schon eine Kultur entwickelt hat? Kultur ist etwas, das sich erst im Laufe der Zeit ergibt. Kultur ist ein bisschen ähnlich wie Qualität: Qualität ist das, was der Kunde sagt. Man müsste also die Leute, die hier neu angekommen sind, fragen, wie sie sich aufgenommen fühlen. […] Wenn jemand also in unser Haus kommt und fühlt, dass er hier gut aufgehoben ist, ist das ein Zeichen von Willkommenskultur. Am Empfang, an der Rezeption… Kultur ist etwas Gelebtes.“ (Bürgermeister 2015)

Abbildung 10 Eingangsbild auf der Internetseite der Kreisstadt Dietzenbach: Die Vielfältigkeit der Dietzenbacher Bevölkerung ist abgebildet.

nehmen. Hier gibt es so viele Frauen mit Kopftuch und ohne, dass es keine erzählbare Eigenheit ist.“ (Interviewte Person 2014)

Für eine gelungene Willkommenskultur ist die Rolle der Bürgerbüros, die als erste Ansprechpartner für Neuzuwanderer agieren, von großer Bedeutung. Dabei hängt eine freundliche Ansprache oftmals von den jeweiligen Personen und deren Haltungen ab. Aber auch in anderen Fachbereichen, die viel mit Bürgerinnen und Bürgern in Kontakt treten, ist eine positive Grundeinstellung der Mitarbeitenden gegenüber der kulturellen Vielfalt der Dietzenbacher Bürgerschaft wichtig. Diese vorausgesetzt, gilt es bei (sprachlichen) Verständigungsschwierigkeiten kreativ zu reagieren und nach Lösungen für die Klärung der Sachverhalte im Sinne aller Beteiligten zu suchen. So können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Sprachkompetenzen mitbringen, diese in erforderlichen Situationen für sich selbst oder auch bei ihren Kolleginnen und Kollegen für eine bessere Verständigung einsetzen. Aufgrund der Kompetenzbilanzabfrage und dem aufgebauten Dolmetscherpool in der Dietzenbacher Stadtverwaltung sind diese Hilfsmittel möglich und kommen in der Praxis zur Anwendung. Um Personen mit Migrationshintergrund, die die deutsche Sprache noch nicht sicher beherrschen, das Ankommen zu erleichtern, könnte es sinnvoll sein, Formulare und Informationen in der jeweiligen Heimatsprache anzubieten. Diese Dienstleistung wird von einigen Fachbereichen (z. B. Fachdienst „Sicherheit und Ordnung“) bereits angeboten. Als weitere Vorschläge für die Erleichterung der Informations- und Aufklärungsarbeit wurden YouTube-Clips (z. B. zum Verweisen auf Beratungsstellen in unterschiedlichen Sprachen) oder Informationsverbreitung über QR-Codes, was zum Beispiel in diversen Museen zum Einsatz kommt, genannt (Interviewte Person).

4.1 Angebote für Neuzuwanderer

Um speziell EU-Bürgerinnen und -Bürgern aus südosteuropäischen Ländern die Ankunft in Deutschland zu erleichtern, hat Dietzenbach mit der Errichtung einer **Informationsstelle Südosteuropa** auf die aktuellen demographischen Entwicklungen reagiert.[26] Diese berät und unterstützt beim Einstieg in den Lebensalltag. Anfang 2015 ist die Broschüre „Herzlich willkommen in der Kreisstadt Dietzenbach! Wegweiser für Menschen aus Staaten der Europäischen Union“[27] erschienen, die es EU-Einreisenden erleichtern soll, sich in Dietzenbach zu orientieren und Ansprechpartner für ihre Belange zu finden.

Zudem hat das Stadtmarketing einen Stadtführer „Dietzenbach erleben, Geschäfte, Dienstleistungen, Handwerker, Märkte und Feste“ (Stadtführer Dietzenbach) entwickelt, der an unterschiedlichen Stellen ausgegeben wird. Ferner wird bei der Wohnsitzanmeldung auf die Kreis-Informationsbroschüre für Neuzugewanderte („Willkommen – Wegweiser für Neuzuwanderinnen und Neuzuwanderer im Kreis Offenbach/Dietzenbach“) aufmerksam

[26] http://www.dietzenbach.de/index.phtml?NavID=1799.1852&La=1, zuletzt aufgerufen am 09.04.2015.

[27] Siehe z. B.: http://dietzenbach.de/index.phtml?&object=tx%7C1799.1.1&ModID=255&FID=1799.15017.1&fbNav=1799.103, zuletzt aufgerufen am 16.04.2015.

gemacht, die alle wichtigen Informationen (Stadtwegweiser, Ärzte, Einkaufsmöglichkeiten, Abfallkalender, Stadtplan, Flyer vom Bürgerhaus) enthält.
Neben dieser Willkommenskultur für Neuzuwanderer existieren in Dietzenbach unterschiedliche Projekte, die das Thema „Integration“ mit tragen. Folgend werden ausgewählte Projekte und Vereine beispielhaft vorgestellt, die Dietzenbach prägen und als Vorbild für andere Kommunen und Landkreise dienen könnten.

4.2 Weitere Ansätze und beispielhafte Projekte für ein gelungenes Miteinander

4.2.1 Gezielte Sprachförderung bei Kindern im Kindergartenalter

Die Beherrschung der deutschen Sprache ist der entscheidende Schlüssel zu sozialer, politischer, wirtschaftlicher und kultureller Integration für alle Menschen in Deutschland. Gerade für Kinder aus Zuwandererfamilien ist die Beherrschung der deutschen Sprache Voraussetzung für einen erfolgreichen Schulbesuch, der den Grundstein für berufliche Erfolgschancen legt. Um Verständigungsmöglichkeiten zu fördern und die Chancen auf eine gesellschaftliche zu erhöhen, hat die Sprachförderung von Kindern im Kindergartenalter in Dietzenbach einen besonderen Stellenwert. Seit 2002 stellt die Hessische Landesregierung daher in einem Förderprogramm Mittel bereit, um gezielt die deutschen Sprachkenntnisse von Kindern aus Zuwandererfamilien zu verbessern.[28] Seitjeher beteiligt sich auch die Kreisstadt Dietzenbach an dem Förderprogramm und stellt diesbezüglich sogar eigene Mittel (seit 2013 betragen diese jährlich 60.000 Euro) zur Verfügung.[29] In allen elf Dietzenbacher Kindertagesstätten, in denen zwischen 50 % und 98 % der Kinder einen Migrationshintergrund haben, wurden und werden daher Sprachfördermaßnahmen angeboten, wobei insgesamt 288 Kinder erreicht werden. Ferner werden regelmäßig Fortbildungen und Supervisionen für das Erzieherteam durchgeführt.

4.2.2 Sozialarbeit in der Schule

Neben den unterschiedlichen Projekten und Arbeiten in den Kindertageseinrichtungen, ist ein weiterer wichtiger Bestandteil der Integrationsarbeit der Stadt die Schulsozialarbeit: In den acht staatlichen Schulen ist diese mit je einer Vollzeitstelle installiert ist und unterstützt und ergänzt die Schulen in der Arbeit mit Klassen und Gruppen, der einzelfallbezogenen Arbeit sowie in der Konfliktbearbeitung. Inhaltliche Schwerpunkte sind das „Soziale Lernen“

[28] Das Sprachförderprogramm ist als zusätzliches Integrationsangebot zu betrachten, das auf bestehenden ganzheitlichen Konzepten der Kinderbetreuungseinrichtungen aufbaut und je nach örtlichem Bedarf und Situation ausgestaltet werden kann. Elternarbeit und die Kooperation zwischen allen Beteiligten vor Ort wie z. B. Kindergärten, Grundschulen, Eltern und Ausländerorganisationen können und sollen konzeptionelle Bestandteile der Förderungsmaßnahmen sein.
[29] Insgesamt betrug die Fördersumme für Sprachkompetenzen von 2002 bis 2016 1.218.365 Euro. Das Land Hessen stellte 719.175 Euro, die Kreisstadt Dietzenbach 491.615 Euro davon bereit.

und ein gewaltfreier und konstruktiver Umgang mit Konflikten. Schulsozialarbeit fördert damit die soziale Integration von Kindern und Jugendlichen. Mit ihren Leistungen hat die Schulsozialarbeit an den Dietzenbacher Schulen im Schuljahr 2015/15 2072 Kinder und Jugendliche erreicht.
Neben der Schulsozialarbeit fördert die Stadt Hausaufgabenhilfeprojekte an den Schulen mit einem Gesamtbudget von 262.000,00 €. Mit diesem Budget wurden im Schuljahr 2014/15 insgesamt 340 Schülerinnen und Schüler mit entsprechendem Förderbedarf an drei bzw. vier Wochentagen bis zu zweieinhalb Stunden pro Tag unterstützt und gefördert.

4.2.3 Der Einsatz von Integrationslotsen[30]

Seit September 2005 werden in Dietzenbach von und mit Unterstützung des Kreis-Integrationsbüros Lotsinnen zu unterschiedlichen Themenfeldern wie Eltern-, Gesundheits- oder Integrationsbereichen ausgebildet, die Migrantinnen und Migranten bei ihren alltäglichen Belangen begleiten, unterstützen und zwischen ihnen und den betreffenden Institutionen vermitteln. Ebenfalls sind die Integrationslotsen eine wichtige Brücke von den Institutionen zu den Bürgerinnen und Bürgern, besonders für die Aktivierung und Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund in der Stadt. Als städtische Honorarkräfte leisten derzeit etwa 15 Integrationslotsinnen und -lotsen Vermittlungsarbeit zwischen der Dietzenbacher Elternschaft, Vereinen und Institutionen. Ihre Aufgaben sind vielfältig und reichen vom Dolmetschen bei Behördengängen bis zur Vermittlung in Sportvereine, der interkulturellen Seniorenarbeit oder Sprachförderangeboten wie z. B. das Vorlesen in der Stadtbücherei.

4.2.4 Veranstaltungsreihe „Interkultureller Salon“ in der Stadtbücherei

„Wir als Bücherei müssen vermitteln, dass es sich hier um einen Begegnungsort handelt, dass man sich hier wohlfühlt […]. Es ist ein öffentlicher Raum, er ist geheizt, man hat ein Dach überm Kopf, er bietet die Möglichkeit, woanders hinzugehen ohne etwas zahlen zu müssen. Man kann sich hier begegnen. Also die einheimische Mutter, die völlig genervt nachmittags in der Bücherei erscheint, um Bücher über das Wetter auszuleihen, weil das Kind bis zum nächsten Tag die Kumuluswolke erklären können muss (in der 4. Klasse), trifft auf die türkische Mutter, die genau das gleiche Problem hat, dass ihr Kind bis zum nächsten Tag wissen muss, was zum Beispiel der Unterschied zwischen Regen und Hagel ist. Und die treffen sich in der Kinderbuch-Abteilung vor dem Regal „Wetter“ und reden dann eben über die Lehrer, die keine Rücksicht nehmen, dass man eben ein anderes Programm für den Nachmittag hatte usw. Das ist für mich tatsächlich ‚Begegnung‘, Kommunikation. Die Mütter kennen sich gar nicht, aber vielleicht ihre Kinder. Und das ist dann Begegnung. Und das passiert ständig – Mütter, Nachbarn, Kinder treffen hier aufeinander, weil sie ein bestimmtes Thema, wie ‚Wetter‘, ‚Garten‘ oder ‚Kochen‘, ‚Reisen‘ – was auch immer – verbindet.“ (Leitung Stadtbücherei 2014)

[30] Weitere Informationen unter: http://www.dietzenbach.de/index.phtml?NavID=1799.1665&La=1, zuletzt aufgerufen am 13.04.2015.

Die Dietzenbacher Stadtbücherei ist interkulturell sehr gut aufgestellt und kommt u. a. mit dem Schwerpunkt Sprach- und Leseförderung den Bedürfnissen der Bevölkerungsstruktur entgegen.[31] Sie ist mit Eltern- und Fördervereinen sowie den Integrationslotsen und ehrenamtlichen Helfern in der Kreisstadt vernetzt und pflegt regen Publikumskontakt. Neben einem großen Bestand an mehrsprachiger Literatur, hat sich die Bücherei mit ihrem Veranstaltungsangebot „Interkultureller Salon“, das in Kooperation mit dem Verein „Zusammenleben der Kulturen“ entstanden ist und durchgeführt wird, einen Namen gemacht. Zwei- bis dreimal jährlich werden dabei themenspezifisch kulturelle, kulinarische und musikalische Besonderheiten anderer Kulturkreise vorgestellt. Im November 2014 stand z. B. das Thema „Liebe“ im Mittelpunkt, bei dem es vor allem darum ging, aufzuzeigen, wie andere Kulturen mit diesem Thema u. a. in der Musik, Kunst oder Literatur umgehen. Jährlich organisiert die Stadtbücherei im Rahmen der Interkulturellen Wochen eine wechselnde Veranstaltung, die ebenfalls die Begegnung zwischen den Bürgerinnen und Bürgern unterschiedlicher Herkunft fördert.

4.2.5 Das Boxprojekt[32]

Das Boxprojekt Dietzenbach ist ein präventives Angebot vor allem für junge Menschen. Unter dem Motto „Tough ain´t enough – Hart sein reicht nicht“ richtet es sich gezielt an Jugendliche, die negative Erfahrungen und Beeinträchtigungen in ihrer persönlichen Sozialisation (z. B. Erziehungsdefizite, delinquentes Verhalten, Probleme im schulischen Bereich) gemacht haben. Mit dem Projekt soll der Perspektiv- und Orientierungslosigkeit adäquat begegnet und den Teilnehmenden ein gewalt- und drogenfreier Rahmen mit einer familiären Atmosphäre geboten werden. Auf diese Weise sollen sich die Jugendlichen über sportliche, schulische und berufliche Erfolge Anerkennung „erarbeiten“ und damit einen „neuen Weg in die Gemeinschaft“ finden (siehe Konzept des Boxprojekts).

4.2.6 Das Nachbarschaftsfest

In der Kreisstadt haben sich einige Festlichkeiten etabliert, die das gesellschaftliche Zusammenleben fördern. Neben dem „Fest ohne Grenzen“[33], das ein internationales Fest der Kulturen ist und vom Ausländerbeirat, den beteiligten Vereinen sowie der Stadt organisiert wird, ist besonders das jährlich stattfindende Nachbarschaftsfest hervorzuheben. Das Nachbarschaftsfest im Spessartviertel findet seit

Abbildung 11 Impressionen vom Nachbarschaftsfest im Spessartviertel: Vorführung von Boxprojekt-Teilnehmenden;

[31] 37 % Personen, die seit 2013 in der Bibliothek aktiv waren und sind, haben Migrationshintergrund, bzw. sind mit einem ausländischen Pass angemeldet (Leitung Stadtbücherei 2014).
[32] Das Konzept zum Projekt ist verfügbar unter: http://www.dietzenbach.de/index.phtml?NavID=1976.23&La=1 weitere Informationen außerdem unter: http://www.dietzenbach.de/index.phtml?NavID=1799.1402&La=1
[33] Weitere Informationen unter: http://www.dietzenbach.de/fest-ohne-grenzen

2008 jedes Jahr im September statt und wird von den Integrationslotsen der Kreisstadt moderiert. Neben musikalischen und tänzerischen Darbietungen gibt es meistens das traditionelle Dietzenbach-Quiz, bei dem Kinder und Jugendliche ihr Wissen über ihre Stadt testen können. Zudem stellen Institutionen wie das Bildungshaus, die VHS sowie die AWO ihre Angebote vor.
Durch seine vielzähligen freiwilligen Unterstützer aus dem Viertel, den Vereinen und Institutionen und durch seine positive Wirkung auf das Zusammenleben der Bewohnerinnen und Bewohner hat sich das „Fest von Nachbarn für Nachbarn“ zu einem festen Bestandteil im Veranstaltungskalender entwickelt.

4.2.7 Jugendbeirat

Die Stadt hat im Dezember 2015 unter Mitwirkung von Jugendlichen eine Geschäftsordnung für einen Jugendbeirat beschlossen. Bereits 2004 gab es erste Diskussionsforen und Mitmach-Portale für Jugendliche aus Dietzenbach und mit dem Planspiel „An den Schalthebeln der Macht“ wurde Schülerinnen und Schülern der weiterführenden Schulen die Möglichkeit gegeben, einmal im Jahr den Stadtverordneten ihre Ideen vorzustellen. Durch die Installation eines Jugendbeirats, der mit Mitwirkungsrechten ausgestattet ist, haben die Jugendlichen[34] seit Ende 2015 eine ständige Beteiligungsmöglichkeit. Mit Förderung aus dem Bundesprogramm „Demokratie Leben“ ist das Projekt bis Ende 2019 gesichert und damit eine Vertretung der Interessen Dietzenbacher Jugendlicher, die an politischen Entscheidungen in der Stadt zukünftig beteiligt sind.

4.3 Über den Umgang mit Flüchtlingen

> „Flüchtlinge könnten möglicherweise dazu beitragen, dass die allgemeine Integration – zumindest was die deutsche Aufnahmegesellschaft betrifft – eine bessere Betrachtung erfährt.“ (Erster Stadtrat 2014)

Die Auseinandersetzung mit dem Thema „Integration“ und der damit verbundenen „Willkommenskultur“ und Offenheit, zeigen sich auch am Umgang mit Flüchtlingen. Wie alle Kommunen im Kreis ist auch Dietzenbach von den landesweiten Flüchtlingszuweisungen betroffen:
„Wir haben ja hier momentan 50 Flüchtlinge. Am Ende des Jahres werden es 100 sein und bis Ende 2017 wohl um die 420. Die Flüchtlinge, die wir hier im Wesentlichen betreuen, sind Flüchtlinge, die auf EU- und Bundesebene dem Land Hessen zugewiesen werden. Die Kernkompetenz der Betreuung in Hessen liegt bei Flüchtlingen aus Somalia, Eritrea, Afghanistan, Pakistan. Die Menschen kommen hierher, ungeachtet dessen, ob sie schon ein Jahr lang oder 5 Jahre irgendwo anders waren und erfahren eine andere Art der Betreuung.

[34] 20 Jungen und Mädchen zwischen 14 und 20 Jahren vertreten die Interessen der Jugendlichen in der Kreisstadt. Neun von ihnen werden von den Jugendlichen direkt gewählt, elf von Schulen, Organisationen und Institutionen delegiert.

Hier werden sie aufgenommen, entsprechend behandelt, bekommen Perspektiven [aufgezeigt], werden aktiv beschäftigt. Es kümmern sich, um die derzeitige Zahl von 50 Flüchtlingen 70 Menschen, die in der ‚Flüchtlingshilfe Dietzenbach' [engagiert] sind. […] Neben Deutsch-Orientierungskursen brauchen sie vor allem Sport und Musik – also haben wir angefangen Sport anzubieten, zunächst Fußball, dann Basketball und eine Laufgruppe gibt es auch. Ein Musikunterricht wird von einer Freiwilligen durchgeführt." (Erster Stadtrat 2014)
Die Kreisstadt zeigt sich dem Thema Flüchtlinge gegenüber sehr offen und hat eine eigene Willkommenskultur entwickelt.[35]

Abbildung 12 Ausschnitt der städtischen Internetseite zum Thema „Flüchtlinge in Dietzenbach" mit der Bildunterschrift „Herzlich Willkommen".

Um die Flüchtlinge angemessen beraten und begleiten zu können, hat die Stadtverwaltung einen Kompetenz- und Interessensfragebogen mit Angaben zu Beruf, Schulbildung, Religion und Sprachkenntnissen entwickelt. So sollen ohne Zeitverlust Begabungen und Talente, sowohl bei der Vermittlung von Praktika oder eventuellen Arbeitsstellen, aber auch im Freizeitbereich, berücksichtigt werden. Auch ein sofortiges Zeugnisanerkennungsverfahren für eventuell mitgebrachte Dokumente wird in die Wege geleitet. Als eine weitere „Willkommensmaßnahme" werden die Neuankommenden in den Stadtverordnetensitzungssaal eingeladen, um ihnen in mehreren Sprachen (als Dolmetscher werden auch ehemalige Flüchtlinge zur Hilfe herangezogen) die Verantwortlichen des Dietzenbacher Hilfenetzwerks vorzustellen.

Im April 2014 wurde in Dietzenbach eine mit zwei Stellen besetzte „**Projektstelle Flüchtlinge**" eingerichtet – zunächst war diese direkt dem Ersten Stadtrat unterstellt, seit März 2016 ist sie in der Stabsstelle „Integration" verankert (siehe Abbildung 6). Bereits im

[35] Zeitungsartikel hierzu u. a.: „Vorbildliches Konzept für Flüchtlinge" (vom 05.09.2014), im Internet verfügbar unter http://www.op-online.de/lokales/nachrichten/dietzenbach/vorbildliches-konzept-fluechtlinge-3835381.html, zuletzt aufgerufen am 14.04.2015 oder „Vorbildliche Integration" (01.09.2014), verfügbar unter: http://www.fr-online.de/kreis-offenbach/dietzenbach-vorbildliche-integration,1473032,28290324.html, zuletzt aufgerufen am 14.04.2015.
„Willkommen für Flüchtlinge" (09.05.2014), verfügbar unter: http://www.fr-online.de/kreis-offenbach/dietzenbach-fluechtlinge-willkommen-fuer-fluechtlinge,1473032,27081282.html, zuletzt aufgerufen am 14.04.2015.

November 2015 wurde die Einrichtung der „Projektstelle Flüchtlinge“ mit dem Deutschen Lokalen Nachhaltigkeitspreis „ZeitzeicheN“ für nachhaltige Entwicklung und herausragende Aktivitäten für die Gestaltung einer zukunftsfähigen Kommune unter dem Motto „Zeichen der Zeit – erkennen und handeln“ als vorbildlich ausgezeichnet.
Des Weiteren wurde ein Hausmeister zur Betreuung der Unterkünfte einstellt. Aus Akteuren der Stadt und aktiven Bürgern hat sich ein „Arbeitskreis Flüchtlingshilfe“ gebildet, der sich regelmäßig trifft und Ergebnisse aus unterschiedlichen Arbeitsgruppen, wie zum Beispiel den Arbeitsgruppen „Begrüßung und Willkommenskultur“, „Sprachförderung“, „Patenschaften“, „Sachspenden“ usw. zusammenträgt, um diese über eine Steuerungsgruppe an die politische Führung weiterzugeben.
Ohne das freiwillige Engagement von Bürgerinnen und Bürgern, die sich über den Verein „**Flüchtlingshilfe Dietzenbach e.V.**“ [36] koordinieren, ist eine derart ausgeprägte und effektive Flüchtlingsarbeit nicht möglich. Auch die städtischen Akteure sind auf eine derartige Unterstützung angewiesen und schätzen die gute Zusammenarbeit mit dem Verein „Flüchtlingshilfe Dietzenbach“. Der Verein hat sich im Mai 2014 als Bürgerinitiative gegründet, um Flüchtlinge in Dietzenbach willkommen zu heißen und sie in unterschiedlichen Lebenslagen zu unterstützen.[37] Er organisiert neben Sport-, Spiel- und Kulturveranstaltungen auch ein Café International und fördert Sprachkenntnisse sowie Patenschaften. Darüber hinaus organisiert die FHD öffentliche Informationsveranstaltungen – z. B. über die jeweiligen Fluchthintergründe in der Welt, sowie Workshops und Schulungen für ehrenamtliche Helferinnen und Helfer. Seit Mai 2016 ist er zudem an der Initiative „Arbeit und Qualifizierung für Flüchtlinge“[38] beteiligt, die gemeinsam mit Dietzenbacher Unternehmen, der Arbeiterwohlfahrt, des Wirtschaftsrates sowie der Stadtverwaltung die Teilnahme am Arbeitsmarkt für Geflüchtete aufzeigen und begleiten möchte.

4.4 Vereine, Verbände und ihre Rolle in der Integrationsarbeit

Für die Integrationsarbeit spielen Vereine und Verbände eine zentrale Rolle, da sie einen wichtigen Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens darstellen.[39] Sie dienen als

[36] Weitere Informationen unter: http://fluechtlingshilfe-dietzenbach.de/, zuletzt aufgerufen am 14.04.2015.
[37] Freiwillige Helfer werden dafür auch in Fortbildungen qualifiziert.
[38] Weitere Informationen unter: http://www.dietzenbach.de/index.phtml?object=tx%7c1799.13&ModID=255&fbNav=1799.578&FID=1799.16757.1, zuletzt aufgerufen am 10.08.2016.
[39] Vgl. hierzu z. B. Braun, Sebastian: Soziale und politische Integration durch Vereine? : theoretische Ansätze und empirische Ergebnisse. In: Rehberg, Karl-Siegbert (Ed.) ; Deutsche Gesellschaft für Soziologie (DGS) (Ed.): Soziale Ungleichheit, kulturelle Unterschiede: Verhandlungen des 32. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in München; Teilbd. 1 und 2. Frankfurt am Main: Campus Verl., 2006., im Internet verfügbar unter http://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/17258/ssoar-2006-braun-soziale_und_politische_integration_durch.pdf?sequence=1, zuletzt aufgerufen am 15.04.2015.
Migration & Bevölkerung: Integration in den und durch den organisierten Sport, verfügbar unter: http://www.migration-info.de/artikel/2014-06-19/gastbeitrag-integration-den-und-durch-den-organisierten-sport, zuletzt aufgerufen am 15.04.2015.

Netzwerkakteure, sind Anlaufstellen für viele Familien und Jugendliche und fördern den Integrationsprozess. Seit einigen Jahren gibt es seitens des Kreises Bestrebungen, vor allem Sportvereine interkulturell zu öffnen und diese noch interessanter für die Zielgruppe „Migranten" zu machen. In der **Sportgemeinschaft 1945 e.V. Dietzenbach** ist zum Thema „Interkulturelle Öffnung" in den letzten Jahren viel passiert. In den Jahren 2008/2009 hat der seit 1945 bestehende Verein eine „neue Richtung" eingeschlagen, um mehr Mitglieder aktiv zu werben. Heute besteht der Verein aus ca. 950 Mitgliedern, wobei ca. 25 % von ihnen einen Migrationshintergrund haben. Auch im Vorstand ist diese Personengruppe vertreten und bei der Neugründung des Jugendbeirats wird darauf geachtet, Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund einzubeziehen: „Wir versuchen einfach mit unseren Angeboten speziell die Dietzenbacher Bevölkerungsstruktur im Gesamten anzusprechen […] und das Thema „Integration" wird dabei immer größer – nach zwei, drei Jahren ist das jetzt auch in den Köpfen angekommen, es sind die Meisten sensibilisiert für die Dietzenbacher Gesamtbevölkerung, bereit sich zu öffnen und unseren Weg als Verein zu verändern" (Interviewte Person 2014).

Mitglieder mit Migrationshintergrund bei weiteren Projekten des Vereins zu berücksichtigen und „kultursensible Angebote" anzubieten, ist Aufgabe der Vereins-Integrationsbeauftragten. Durch gezielte Umfeldanalysen, z. B. in Kooperation mit Schulen und Kitas, etablierte der Verein eine Art „Angebotskultur", die auf die Bevölkerung und deren Wünsche abgestimmt ist. So entstand zum Beispiel in Zusammenarbeit mit dem Bildungshaus und auf Wunsch einiger Bewohnerinnen und Bewohner des Spessartviertels das Ballett-Projekt.

In Dietzenbach existieren eine so große Anzahl von Sport-, Musik- und Kulturvereinen, dass sie hier nicht alle berücksichtigt werden konnten.[40] Mit zwei ausgewählten Vereinen, die das bürgerschaftliche Leben in der Kreisstadt prägen, wurden Gespräche geführt. Dazu zählt neben der SG Dietzenbach auch der Verein „**Zusammenleben der Kulturen in Dietzenbach e. V.**", der 2001 gegründet wurde, um im Anschluss an den Hessentag „der aufgeschlossenen multikulturellen Atmosphäre sowie der Wissbegierde anderen Kulturen gegenüber eine ständige Adresse [zu] geben" (Internetauftritt des Vereins[41], 17.04.2015). Mit seinen vielfältigen Angeboten[42], durch seine engagierten Mitglieder und die Kooperation mit

---

Über Migrantenorganisationen siehe: Schultze Günther und Dietrich Thränhard (Hrsg.) (2013): Migrantenorganisationen – Engagement, Transnationalität und Integration. Verfügbar unter: http://library.fes.de/pdf-files/wiso/10092.pdf, zuletzt aufgerufen am 15.04.2015.

Lehmann, Karsten (2001): Migrantenvereine in deutschen Kommunen, Zentrale Thesen der Dissertation „Vereine als Medium der Integration", Auszug verfügbar unter: http://www.ms.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation_id=4966&article_id=12825&_psmand=17, zuletzt aufgerufen am 15.04.2015.

[40] Eine Übersicht über die Vereine finden Sie unter: http://www.dietzenbach.de/index.phtml?NavID=1976.147&La=1, zuletzt aufgerufen am 17.04.2015.

[41] http://www.zusammenleben-der-kulturen.de/der-verein/

[42] Z. B. der Fahrradwerkstatt Dietzenbach, dem Mitternachtssport, dem offenen Spieleangebot „Zusammenspiel" und dem multikulturellem Kochclub (siehe http://www.zusammenleben-der-kulturen.de/termine/, zuletzt aufgerufen am 17.04.2015);

Institutionen wie beispielsweise dem Ausländerbeirat, dem Integrationsbüro der Kreisverwaltung, dem Fachbereich Soziale Dienste der Stadtverwaltung sowie verschiedenen ausländischen Vereinen und Schulen, ist es dem Verein gelungen, Orte der Begegnung und des Austausches zu schaffen. Darüber hinaus war und ist der Verein ein engagierter, kompetenter und verlässlicher Partner bei vielen Integrationsprojekten sowie in vielen Gremien und Initiativen in der Stadt. Von seinen ca. 120 Mitgliederinnen und Mitgliedern hat knapp die Hälfte Migrationshintergrund.

5. Über die Wahrnehmung der Integrationsarbeit in Dietzenbach: Hürden, Erwartungen, Bedürfnisse, Wünsche

Im letzten Teil des leitfadengestützten Fragebogens geht es um die Wahrnehmung der Interviewten zur Integrationsarbeit in ihrer Kommune. Das ca. 1,5 stündige Gespräch endete meist mit Fragen wie: „Wo sehen Sie die größten Hürden für eine gelungene Integrationsarbeit?“, „Welche Bedeutung hat die Integrationsarbeit Ihrer Meinung nach auf kommunalpolitischer Ebene?“ und „In welchem Bereich wünschen Sie sich Unterstützung, bzw. welche Wünsche haben Sie bezüglich der Ausgestaltung der Integrationsarbeit in Ihrer Kommune?“.

Die Antworten auf die Frage, wo die größten Barrieren für eine gelungene lokale Integration gesehen werden, lassen sich in folgende Themenkomplexe zusammenfassen:

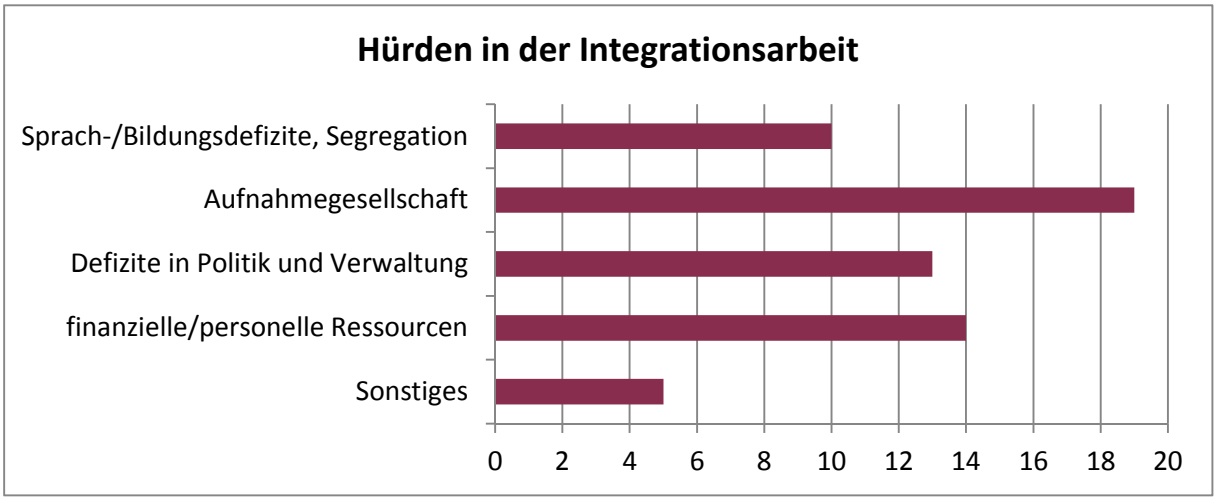


Abbildung 13 Hürden in der Integrationsarbeit

Einige Akteure thematisierten hierbei Defizite bei Migrantinnen und Migranten, wie **Sprachschwierigkeiten** oder **Bildungsdefizite**, weshalb es als erforderlich angesehen wird, gerade Bildungseinrichtungen wie Schulen und Kitas bei der Integrationsarbeit verstärkt zu unterstützen.[43] Zudem wurden auch „andere kulturelle Sitten“ als Hürden für eine

[43] Viele Kitas haben sich auf die gesellschaftliche Vielfalt bereits eingestellt: Es werden Bücher in verschiedenen Sprachen angeschafft und verstärkt Sprachförderungen angeboten. Beispielsweise werden in Dietzenbach auch ehemalige Elternlotsinnen zu Erzieherinnen ausgebildet und Vorlesenachmittage in unterschiedlichen Sprachen angeboten.

gelungene Integration gesehen, z. B. die unterschiedlichen Vorstellungen über die Rolle der Frau oder die kulturellen Festlichkeiten (z. B. nehmen viele Migrantenfamilien nicht an den deutschen Feierlichkeiten, wie z. B. Weihnachten, teil). Es wurde bemängelt, dass sich einige Migrantinnen und Migranten von der Aufnahmegesellschaft segregieren und wenig Willen zeigen, mit der einheimischen Bevölkerung in Kontakt zu treten. Hier kommt zum Tragen, dass „Integration" nicht als Einbahnstraße verstanden werden sollte, sondern dass auch Migrantinnen und Migranten einen Schritt auf die Bevölkerung zugehen müssen, um von dieser Rückhalt zu bekommen. Es wird als wichtig angesehen, dass die Menschen, die nach Dietzenbach gezogen sind, den Bürgerinnen und Bürgern mit einer aufgeschlossenen und offenen Haltung begegnen, d. h. dass sie gegebenenfalls nochmal die Gründe des Heimatverlassens reflektieren und den hier vorfindenden Gegebenheiten positiv gegenüberstehen und diese annehmen bzw. sich damit angemessen arrangieren (vgl. Interviewte Person 2014). Diese positive Grundeinstellung gegenüber Neuem oder Fremdem, wird von vielen Akteuren auch auf Seiten der **Aufnahmegesellschaft** bemängelt. Ängste, mangelndes Interesse bzw. Wissen und Vorurteile in der Gesellschaft erschweren oftmals die Integrationsarbeit in den Kommunen. „Ich würde mir wünschen, dass wir – nicht nur in Dietzenbach, sondern grundsätzlich – mit den Menschen, die uns tagtäglich begegnen keine Unterscheidungen machen! Dass im Kopf nichts ist, das uns den Tag erschwert!" (Interviewte Person 2014) Diese „Mauer in den Köpfen der Menschen" (Interviewte Person 2014) abzubauen und für mehr Akzeptanz bzw. gegenseitiges Verständnis zu sorgen, ist wohl eine der größten Herausforderungen für Akteure in der Integrationsarbeit. Insbesondere die „alteingesessenen", konservativen Bürger und Personen zu erreichen, die am gesellschaftlichen Leben wenig interessiert sind und sich ihre „Nische" geschaffen haben, gestaltet sich schwierig. Daher sind vielen Akteuren Begegnungsmöglichkeiten auf unterschiedlichen Ebenen sowie eine verstärkte Aufklärungsarbeit und Informationsveranstaltungen für ein gelungenes gesellschaftliches, interkulturelles Miteinander wichtig. Hierfür müsste sich die Politik in der Pflicht sehen. Doch gerade hier sehen 16 der 22 befragten Akteure Defizite. Integration sollte eine größere politische Bedeutung einnehmen, die **Politik** und **Verwaltung** sollten vorhandene Integrationsprojekte wertschätzen und fördern. Zudem wurde angeregt, die städtischen Akteure, die zum Thema „Integration" arbeiten, weiter zu vernetzen und bestehende Integrationsprojekte und deren Ansprechpartner bekannter zu machen. Ferner wurde mehrfach der Wunsch geäußert, Integration als Pflichtaufgabe in den Gesetzen zu verankern. „Was Integration für mich schwierig macht, ist unsere Bundesregierung – die Gesetze, die wir haben. Die Personen, die hierher kommen und hier leben möchten, sollten das auch genehmigt bekommen. Die Integration wird den Menschen durch unsere Bundesbehörden erschwert und weniger von den Menschen vor Ort die praktisch, von Angesicht zu Angesicht, helfen." (Interviewte Person 2014) Mit der Verankerung der Integration als Pflichtaufgabe für Bund und Länder wäre ein wichtiger Schritt getan, um auch die Defizite bei Finanzen und Ressourcen einzudämmen. Diese **finanziellen** und **personellen** Mängel im Integrationsbereich wurden in

den meisten Gesprächen als große Hürde für eine gelungene Integrationsarbeit angesehen. „Wenn wir von Integration sprechen, dann müssen wir auch mehr investieren. Mehr Geld sollte hier zur Verfügung gestellt werden, damit wir mehr Veranstaltungen machen können. Das sollte man in der Haushaltsplanung berücksichtigen." (Interviewte Person 2014) Es wurde der Bedarf geäußert, die Stelle der Integrationsbeauftragten zu erweitern und weitere Projekte v. a. im Bereich „Bildung/Ausbildung" sowie in der Frauenarbeit anzubieten.

Als weitere Hürden für eine gelungene Integrationsarbeit in Dietzenbach, die in Abbildung 13 unter **„Sonstiges"** zusammengefasst wurden, wurden vor allem bauliche Maßnahmen in der Kreisstadt angesprochen, die u. a. mit dem schnellen Wachstum der Stadt zusammenhängen (siehe Kapitel 1.1). So wurden z. B. Bedenken bezüglich der zentralisierten Unterbringung der Flüchtlinge, sowie bezüglich des Spessartviertels als Stadtteil mit einem hohen Anteil an Personen mit Migrationshintergrund, geäußert, das eine Art „Ghettoisierung" und Abgrenzungsprozesse von Bevölkerungsgruppen begünstige. Ferner wurden die zunehmenden Radikalisierungsprozesse in der Gesellschaft angesprochen, die das bisher weitaus positive und friedliche Klima innerhalb der Dietzenbacher Bevölkerung kippen könnten.

6. Zusammenfassung und Fazit

Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern und die anderen Windmühlen. (Chinesische Weisheit)

„Ich glaube wir haben in unserer Stadt, sowohl auf politischer Seite, als auch bei der Bevölkerung ein relativ offenes Klima. Daran wurde 25 Jahre lang gearbeitet und es wird jetzt auch professionell unterstützt. […] Die Begeisterung in einigen Teilen der Bevölkerung macht manche negative Stimmung wieder gut." (Interviewte Person 2014)

Trotz Hürden und Herausforderungen, die die Integrationsarbeit in unserer heutigen Gesellschaft allgemein und der von Dietzenbach insbesondere mit sich bringt, hat die Thematik „Integration" in der Kreisstadt mittlerweile einen hohen Stellenwert. Sie ist bei politischen, städtischen und bürgerlichen Akteuren unterschiedlich präsent. Im Vergleich zu den Zeiten in den 1990er Jahren bis ca. 2008/09 ist die allgemeine Haltung zum Thema Integration und zur Vielfalt der Stadtgesellschaft viel wohlwollender und der Umgang damit viel konstruktiver geworden. Das wirkt sich einerseits auf das Zusammenleben und andererseits auf das öffentliche Image der Stadt positiv aus. Während einige Personen das Thema gar nicht mehr als „Sonderthema" wahrnehmen, da es in der Kleinstadt mit über 50 % an Bürgern mit Migrationshintergrund zum Alltag, zur „Normalität" gehört, ist die Beschäftigung mit Integrationsthemen an anderer Stelle relativ neu. Dennoch sind den meisten Akteuren, mit denen im Rahmen der Bestandsaufnahme gesprochen wurde, die Themen „Integration" und das damit verbundene Zusammenleben in der Stadtgesellschaft

wichtige Anliegen – je nach persönlicher Haltung, Verständnis und Interesse der Gesprächspartner. Viele Gesprächspartner leben und arbeiten seit etlichen Jahren in Dietzenbach und haben an vielen Stellen die gesellschaftliche Integration vorangetrieben und die Entwicklungen der letzten Jahre als äußerst positiv bewertet. Konstruktive bzw. kritische Äußerungen sind vielmehr auf allgemeine Schwachstellen des Integrationsansatzes insgesamt zurückzuführen.

Die steigenden Flüchtlingszahlen, die Wohnungsknappheit und der Bau von Gemeinschaftsunterkünften machen das Thema medial und in der Dietzenbacher Öffentlichkeit auf eine andere Weise präsent und lassen neue Aspekte in die Integrationsdebatte einfließen. Dadurch angestoßen entsteht auf bürgerlicher und städtischer Ebene neues Engagement, die „Willkommenskultur“ wird überdacht und neu gestaltet: Die Stadtverwaltung hat mit der Umstrukturierung innerhalb der Verwaltung reagiert, indem wichtige Integrationsbereiche zu einer Stabsstelle „Integration“ zusammengeführt wurden. Zudem wurden erste Schritte für ein „Haus für Integration“ eingeleitet und die Stadtteilarbeit ausgeweitet. Auf bürgerlicher Seite hatte die Flüchtlingsthematik die Gründung einer aktiven Flüchtlingsinitiative zur Folge, Vereine und städtische Einrichtungen stellen sich auf die neue Bevölkerungsstruktur ein. Für ein Weiterkommen und die Ausgestaltung der Integrationsarbeit ist daher gezielte Netzwerkarbeit unerlässlich, die u. a. durch das städtische Integrationskonzept, dessen Überarbeitung ab Sommer 2016 sowie den damit verbundenen fünf Arbeitsgruppen strukturell vorhanden ist. Damit wird zudem sichergesellt, dass das Thema „Integration“ in Dietzenbach in vielen Bereichen als Querschnittsaufgabe angesehen wird und an unterschiedlichen Stellen des gemeinschaftlichen Zusammenlebens Berücksichtigung finden kann.

Für viele Interviewpartner war und ist dies auch ein wichtiges Anliegen: Damit es in Dietzenbach zukünftig weniger ein „Nebeneinander-her-leben“, als vielmehr ein „Miteinander-leben“ gibt, sollte das Handlungsfeld „Miteinander leben in Dietzenbach“ verstärkt gefördert werden. Allerdings ist diese Wahrnehmung, dass derzeit mehr ein Neben- als Miteinander vorherrscht, individuell und subjektiv. Allgemein lässt sich ein anderer Trend in der Stadt verzeichnen: Die Gespräche haben gezeigt, dass dem hohen Migrantenanteil in der Stadt nicht mehr mit negativen, sondern durchaus mit positiven Aspekten und Einstellungen begegnet wird. Internationalität wird vermehrt als Ressource und weniger als Defizit wahrgenommen. Integration wird als zweiseitiger Prozess angesehen, bei dem sowohl Personen mit Migrationshintergrund als auch die einheimische Bevölkerung in die Pflicht genommen werden. Beide Seiten müssen Initiative ergreifen, um ein gelungenes Miteinander und friedliches Zusammenleben zu fördern. In Dietzenbach existieren diesbezüglich bereits etliche Projekte, Initiativen und Kooperationen, die hierzu auf unterschiedlichste Weise ihren Beitrag leisten, weshalb die Integrationspolitik und -arbeit sich in den letzten Jahren durchaus positiv entwickelt hat. Folgende Anregungen zur weiteren Entwicklung und Ausgestaltung der Integrationsarbeit ergeben sich

zusammenfassend aufgrund der geführten Gespräche in struktureller, inhaltlich-strategischer sowie finanzieller Hinsicht:

Struktur

- **Vorhandene Ressourcen und Strukturen nutzen:**
  In Dietzenbach existieren bereits Netzwerke, Arbeitsgruppen, Projekte und Projektbeiräte, die über Jahre gewachsen sind und sich als sinnvolle Strukturen erwiesen haben. Diese stellen für die Steuerung der Aufgaben, Inhalte und für innovative Ansätze eine klare und sichere Grundlage dar. Es gilt diese vorhandenen Ressourcen und Kompetenzen verstärkt zu nutzen und zu fördern, um einen klar umrissenen und definierten Umgang mit der interkulturellen Öffnung der Verwaltung und von Institutionen in der Stadt zu verwirklichen.

- **Klare Aufgabengebereiche der Stabsstelle Integration:**
  Seit März 2016 besteht die neu geschaffene Stabsstelle „Integration“, in der vorhandene Stellen, die sich mit Migrations- und Integrationsthemen beschäftigen, zusammengeführt wurden (u. a. die Projektstelle Flüchtlinge). Diese Umstrukturierung kann Synergieeffekte weiter stärken und die Arbeit optimieren, bringt aber auch neue Herausforderungen mit sich. Aufgabenprofile sollten abgegrenzt, transparent und klar definiert werden. Zudem muss durch die Erweiterung des Aufgabenfeldes – z. B. fällt in diesen Bereich auch die Obdachlosenunterbringung – ein Spagat zwischen der Integration von Neuzugewanderten, Flüchtlingen, „Alteingesessenen“ und sozial benachteiligten Gruppen gelingen.

Inhalt / Strategie

- **Vielfalt der Gesellschaft als Prozess und Dauerthema implementieren:**
  Interkulturelle Trainings- und Schulungsmaßnahmen sind als Einstieg und für Haltungsklärungen in Bezug auf Integrationsthemen und Vielfalt hilfreich. Dennoch sind sie nicht allumfassend und zeigen nicht auf Anhieb bzw. längerfristig Wirkung. Diese Thematik gilt es daher in der Gesellschaft, der Verwaltung und in den Institutionen als Prozess und Dauerthema zu implementieren. Zwar ist diese Möglichkeit in der Kreisstadt Dietzenbach teilweise durch die Einführung der Arbeitsgruppen vorhanden, könnte jedoch strategisch und inhaltlich, sowie bezogen auf die Ressourcen und Kompetenzen von Mitgliedern, besser/effektiver genutzt werden:
  - Der strategische Schwerpunkt der Integrationsarbeit, insbesondere in den Arbeitsgruppen, könnte in der Verbesserung der inhaltlichen und

konzeptionellen Arbeit der städtischen Institutionen und deren Anpassung an die Bedarfe der unterschiedlichen Zielgruppen liegen.
- Zudem könnte das Leitbild bzw. das Integrationskonzept der Stadt bekannter und transparenter gemacht werden (innerhalb der Verwaltung sowie in der Gesellschaft).

- **Stärkung der Willkommenskultur in der Verwaltung:**
  Die Willkommenskultur für Neuzuwanderer hat sich in Dietzenbach in Bezug auf EU-Zuwanderer und Flüchtlinge strukturell wie auch personell vorbildlich weiterentwickelt. Ein Gesamtkonzept für eine Willkommenskultur, das alle Neuankommenden einbezieht und anspricht, könnte auf lange Sicht ein weiterer Schritt in die richtige Richtung sein.

- **Einstellung von Personen mit Migrationshintergrund in der Stadtverwaltung weiter fördern:**
  Auf der Ebene der Personalentwicklung kann die gezielte Einstellung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Migrationshintergrund – im zulässigen Rahmen des AGG – noch verbessert werden. Auf diese Weise können die Ansprache, Aktivierung und Teilhabe von Migrantengruppen gefördert und die Identifikation mit der Stadtgesellschaft positiv gestaltet werden. Zudem kann dadurch in der deutschen Bevölkerung das Image von Migranten aufgewertet werden, wenn Menschen mit Migrationshintergrund auf gehobener Ebene als Dienstleister angetroffen werden.

- **Vernetzungsarbeit leisten:**
  Obwohl die Vernetzung der Akteure im Integrationsbereich von den meisten Gesprächspartnern als gut angesehen wird, könnten die Kooperationen zwischen städtischen, kommunalen und kreisweit agierenden Akteuren noch verstärkt und ausgebaut werden.

- **Förderung des „Miteinanders“ in der Stadtgesellschaft:**
  Das häufig bemängelte Miteinander in der Stadtgesellschaft kann mit gezielten Ideen und strategischen Konzepten auf drei Ebenen angegangen werden:
  - Auf der institutionellen Ebene,
  - der sozialen und kulturellen Ebene,
  - sowie auf nachbarschaftlicher Ebene;

  Bildungs- und Kultureinrichtungen, Vereine und Verbände sowie auch die Betriebe, sind Institutionen, in denen Menschen aufeinander treffen und miteinander arbeiten. Viele dieser Institutionen blicken auf vielfältige und gute Erfahrungen zurück. Durch Reflektion dieser können neue Ansätze und Instrumente, die das Wir-

Gefühl fördern, weiterentwickelt und optimiert, sowie Ansprache und Teilhabevoraussetzungen neugestaltet werden.

- **Willkommenskultur und Integration für alle:**
  Derzeit wird Zuwanderung vor allem mit der Flüchtlingsthematik in Verbindung gebracht. Diese Entwicklung hat die Einstellung von vielen Kommunen in Kreis, bezüglich einer Willkommenskultur, positiv beeinflusst. Bei der Aufnahme und Unterbringung von Flüchtlingen sowie bei ihrer Integration in die Stadtgesellschaft wird sehr bedacht und integrationsfördernd vorgegangen. Dietzenbach ist hierbei strukturell, personell und konzeptionell vorbildlich. Diese positive Entwicklung sollte nicht nur vom Status der Zuwanderer abhängen, sondern alle Zuwanderergruppen im Blickfeld haben und ansprechen. Die Kreisstadt Dietzenbach kann auf ihrer Stärke aufbauen und eine Vorreiterrolle übernehmen.

Finanzen

- **Integration als Pflichtaufgabe:**
  Integration sollte auf Landes- und Bundesebene zur Pflichtaufgabe werden, um entsprechende finanzielle Unterstützung für die Kommunen von Bund und Land zu erhalten.

- **Finanzielle Unterstützung für integrationsrelevante Bereiche:**
  Besonders der Vorschul- und Bildungsbereich sind wichtig für die Integrationsarbeit. Daher ist es wünschenswert, mehr Geld in Erziehungs- und Bildungsbereiche zu investieren (v. a. Kitas und Schulen mit dauerhaften und bedarfsorientierten Förderprogrammen ausstatten). Die Sprachförderung, Integrationskurse und Frauenförderung werden als wichtige Schwerpunkte angesehen.

Insgesamt ist die Kreisstadt Dietzenbach im Bereich der Integration strukturell, inhaltlich und auch politisch gut aufgestellt. Aufgrund der Gespräche mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, mit den Vertreterinnen und Vertretern der Politik und Bürgerschaft kann behauptet werden, dass sich die Stadt insbesondere in den letzten Jahren allgemein auf die Vielfalt seiner Bevölkerung positiver eingestellt hat und diesbezüglich zu seiner Verantwortung steht. Durch eine verbesserte Steuerung vorhandener Netzwerke, durch eine bedarfsorientierte Weiterentwicklung von Programmen und Konzepten, könnte sie gegenwärtig und zukünftig dennoch noch besser gestaltet werden. Drei Bereiche lassen sich identifizieren, die bei der zukünftigen Ausgestaltung der Integrationsarbeit in die Pflicht genommen werden (Abbildung 14):

Abbildung 14 Zusammenfassende Darstellung der Wünsche und Erwartungen der interviewten Personen an die zukünftige Ausgestaltung der Integrationsarbeit;

Es bedarf Handlungen auf Bundes- und Länderebene, aber auch die Stadtverwaltung und kommunale Politik sowie die Stadtgesellschaft spielen für ein gelungenes „Miteinander“ eine wichtige Rolle. Zumindest zeigen die Entwicklungen in Dietzenbach, dass es sich lohnt, an der Ausgestaltung der Integrationsarbeit kontinuierlich zu arbeiten: „Dran bleiben! Sich nicht entmutigen lassen! Man braucht eine große Frustrationstoleranz […], es ist nicht immer Dankbarkeit, was einem [im Integrationsbereich] entgegenweht […], es gehört manchmal ein langer Atem dazu.“ – lautet hierzu eine Aussage eines Interviewpartners (Interviewte Person 2014). Dass dieses Durchhaltevermögen belohnt wird, verdeutlichen die vielen positiven Entwicklungen der letzten Jahre in der Kreisstadt Dietzenbach. Um in Bezug auf das oben genannte chinesische Sprichwort abzuschließen: Dietzenbach hat im Bereich der Integrationsarbeit angefangen Windmühlen zu bauen, um sich die Energie daraus zu Nutze zu machen.

7. Anhang

7.1 Interviewpartner: Bereiche und Akteure in der Kreisstadt Dietzenbach

Befragte Bereiche und Akteure in der Kreisstadt Dietzenbach		
Kommune / Verwaltung / Stadt		
1	Bürgermeister	
2	Erster Stadtrat	
3	Integrationsbeauftragte	
4	Bürgerservice /Infozentrale	
5	Vorsitzende Gesamtpersonalrat	
6	Quartiersmanagement	
7	Frauenbeauftragte	
8	Fachbereich Sicherheit und Ordnung, Bürgerservice	
9	Einbürgerungen	
10	Ausländerbeirat	
11	Personalabteilung	
12	Fachbereich Soziale Dienste	
13	Eigenbetrieb „Städtische Betriebe Dietzenbach“	
14	Flüchtlingshilfe(Stadt Dietzenbach)	
15	Wirtschaftsförderung	
Beratungsstellen und Bildungseinrichtungen		
16	Stadtbücherei	
17	Kita V	
18	Bildungshaus	
19	Integrationslotsin	
20	Informationsstelle für Südosteuropa	
Kultur- und Freizeiteinrichtungen		
21	(Kreis-)Schulsprecher	
22	Verein „Zusammenleben der Kulturen“	
23	SG Dietzenbach	
24	SG Dietzenbach	
25	Türkische Moschee	

7.2 Auswahl an weiteren Integrationsprojekten und -maßnahmen in Dietzenbach

Frauennetzwerk – Internationales Frauenfrühstück

Seit April 2011 trifft sich regelmäßig einmal in der Woche eine Frauengruppe, deren Teilnehmerinnen aus vielen verschiedenen Kulturen – darunter auch Deutschland – stammen. Hier werden allgemein interessierende Themen diskutiert, teilweise nach entsprechender Vorbereitung auch fachlich vertieft. Neuerdings werden auch gemeinsame Aktivitäten geplant und durchgeführt. Das Frühstück wird von den Teilnehmerinnen selbst vorbereitet. Die Themen werden von Mal zu Mal vereinbart.

Weitere Informationen: Link: Internationales Frauenfrühstück

Rechtsberatung für Frauen

Das Frauenbüro der Kreisstadt Dietzenbach bietet eine Rechtsberatung für Frauen an. Die Frauen müssen sich vorher im Frauenbüro oder telefonisch für einen Termin anmelden. Dort haben sie dann die Möglichkeit, sich bezüglich des Ehe- und Scheidungsrechts von Dietzenbacher Rechtsanwälten oder Rechtsanwältinnen beraten und informieren zu lassen. Das Gespräch dient dazu, den Frauen die Angst vor dem Gang zu einer Rechtsanwaltskanzlei zu nehmen und sie geben ihnen die Möglichkeit, sich im Frauenbüro erstmals juristisch zu orientieren. Dem hinzuzufügen ist, dass diese Beratung durch die Rechtsanwälte im Frauenbüro keine Erstberatung in einer Kanzlei ersetzt.
Weitere Informationen: Link: Hilfe für Frauen

Geocaching-Projekte

Im November 2014 startete das erste von zunächst zwei vollfinanzierten Geocaching-Projekten in Dietzenbach. Geocaching ist die Schatzsuche von heute. Modern und vielversprechend. Mit Spaß und Bildung verbunden. Vom Bundesverband der Schulfördervereine wurde das Projekt „Wir bilden Deutsch=Land“ initiiert. Im Mittelpunkt dieses Projektes steht das Vermitteln kultureller Bildung an Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 18 Jahren, welche bildungsbenachteiligt sind mithilfe der Methode des Geocachings. Die Kinder und Jugendlichen begeben sich, ausgerüstet mit einer eigens konzipierten App und einem Tablet auf die moderne Schatzsuche. In einem ersten Projekt zum Thema „Dietzenbach Kinderwelten – Kinder entdecken Kultur in ihrer Stadt“ lernten Kinder zwischen 9 und 14 Jahren ihre Stadt durch Aufgabenerfüllung (Interviews, Bilder, Kurzfilme usw.) kennen. In einem zweiten Projekt entdeckten Dietzenbacher Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren unterschiedliche Arbeitsorte in Dietzenbach.
Weitere Informationen: Geocaching-Projekte in Dietzenbach

Das Hebammen-Projekt der AG 2 („Sprache und Bildung“)

Dieses Projekt findet in Kooperation mit dem Kreisintegrationsbüro und der Initiative „Keiner fällt durchs Netz“ (heute: „Frühe Hilfen“), sowie in Begleitung von Integrationslotsinnen (zur Übersetzung) in einer Kita im Spessartviertel statt. Das Projekt besteht aus einem drei Stufenprogramm:

- Beratung und Begleitung von werdenden Müttern in Bezug auf gesundheitliche Vorsorge und frühkindliche Entwicklung durch Familienhebammen: Erstkontakt und Ansprache soll schon in der Kindertagesstätte, wo der tägliche Kontakt zu den Müttern möglich ist, aufgebaut werden.
- Besuch, Begleitung und Beratung von Risikofamilien durch Familienhebammen zu Hause bis zur Vollendung des ersten Lebensjahres;
- Regelmäßige Mutter-Kind-Spielkreise vor dem Kindergartenbesuch mit Elementen der Spielanleitung, Sprachförderung, sowie Informationsvermittlung über frühkindliche Entwicklung.

Durch diese und ähnliche Angebote soll hierbei mit einem kompensatorischen Ansatz vorgegangen und die Risikofamilien unterstützt werden.

„Partizipi“ – Partizipationsprojekt für Jugendliche

Das Projekt ist auf zwei Jahre ausgelegt. Ziel dieses Projektes ist es Jugendlichen mit Migrationshintergrund die Möglichkeit zu geben, die politischen und gesellschaftlichen Strukturen kennen zu lernen. Das Teilhaben an einer Gesellschaft sei gar nicht so leicht, wenn man nicht wisse wie das funktioniert. Interessierte Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren lernen in dem Projekt wie sie ihre Interessen formulieren, an welchen Stellen sie Forderungen stellen können und wie sie sich für ein Anliegen richtig artikulieren. Ziel ist es in zwei Jahren, wenn das Projekt beendet ist, einen Grundstein für ein Dietzenbacher Kinder- und Jugendparlament zu legen.

Weitere Informationen: Artikel: Jugend verschafft sich Gehör und Artikel: Partizipation will gelernt sein

Ausbildung von Tagesmüttern

Im Dietzenbacher Verein für Tagesmütter werden geschulte Tageseltern vermittelt, die sich in ihrem eigenen Haushalt um Kinder kümmern. Leihgroßeltern, Kinderfrauen sowie Kindermänner leisten dann im Zuhause der Kinder Betreuungsarbeit. Nach Abschluss einer Ausbildung und Erfüllung von Auflagen erhalten die Tageseltern von der pädagogischen Fachberatung des Kreises die Erlaubnis Kinder zu betreuen.
Weitere Informationen: Babysitter & Tagesmütter

Gartenbauhelfer

Ein Gartenbauhelfer ist kein Gärtner. Der Unterschied zwischen den beiden Berufen besteht darin, dass ein Gartenbauhelfer mehr praktische Tätigkeiten ausübt. Die Auszubildenden arbeiten in den Städtischen Betrieben in Dietzenbach. Seit 2007 wird die Ausbildung zum Gartenbauhelfer anerkannt. Die Ausbildung ist auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten von Menschen mit schulischen Defiziten zugeschnitten und soll eine Chance für die Integration in den ersten Arbeitsmarkt sein. Die Gartenbauhelfer kümmern sich zum Beispiel um das Pflastern mit Verbundsteinen und das Einpflanzen der Pflanzen, während der Gärtner berechnet wie viele Pflanzen auf ein Feld kommen und wie sie anzuordnen sind.

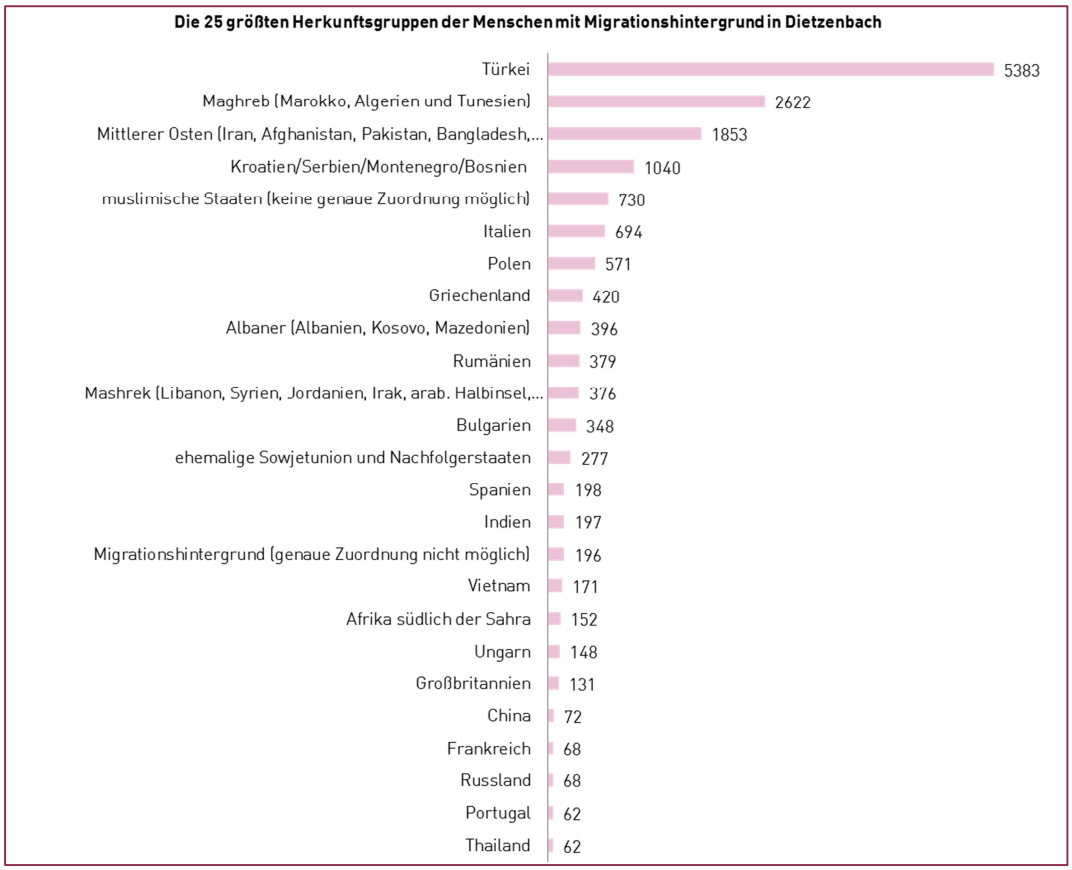
Weitere Informationen:

Link: Gartenbauhelfer in Dietzenbach und Artikel: Dornenreicher Weg ins Berufsleben (September 2011)

Projekt „Älter werden“

Besonders für Migranten wirft das Älterwerden einige Probleme auf. Das Projekt „Älter werden in Dietzenbach“ erklärt Menschen mit Migrationshintergrund das deutsche Altenhilfe- und Gesundheitssystem, das Rentensystem sowie Freizeitangebote und hilft ihnen, diese möglichst selbst zu gestalten.

Weitere Informationen:

Artikel: Auszeichnung für Projekt "Älter werden" und Artikel: Chancen nutzen, vorbereitet zu sein

7.3 Onomastik Analyse aus dem Jahr 2013